Abend-Ausgabe. Nr. 352 Dienstag, 28. Juli 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.90, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 49,7 Rpf. Bezugsgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Neue blutige Kämpfe

Regelrechter Stellungskrieg in Spanien

Die Linke unter dem Befehl der Komintern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juli.

Die heutigen französischen Morgenzeitungen geben wieder ausführliche Schilderungen von den Vorgängen in Spanien wieder. Dabei wird festgestellt, daß sich die Kräfte der sich bekämpfenden Parteien zunächst noch die Waage halten, und daß man daher nicht sagen kann, wann der fürchterliche Bürgerkrieg ein Ende erreicht haben wird. Der Kampf nimmt allmählich die Formen eines regelrechten Stellungskrieges an.

Im Norden und Süden gehen nach den Berichten der französischen Zeitungen schwere und blutige Kämpfe vor sich. Sehr bemerkenswert ist eine Mitteilung des „Matin", in der betont wird, daß das von den Komintern in Moskau verbreitete Dementi, diese Stelle hätte mit dem spanischen Aufstand nichts zu tun, völlig unglaubwürdig ist. Das französische Blatt hebt hervor, daß nach allem, was an Beweisen vorliege, gar nicht daran zu zweifeln ist, daß die Leitung des Bürgerkrieges, soweit die Linksgruppe in Frage komme, in den Händen der Komintern liege. Die Bewaffnung der spanischen Marxisten geschehe zum größten Teil durch die Komintern, deren Ziel es sei, Spanien zu einem Sowjetstaat zu machen, um den Sowjets Einfluß auf die Mittelmeerpolitik zu verschaffen.

Die Linksregierung meldet:

Den Madrider Zeitungen und den amtlichen Rundfunkmeldungen zufolge soll der Widerstand der in einer Kaserne in San Sebastian eingeschlossenen nationalistischen Truppen gebrochen sein. In erster Linie sollen an diesem Erfolg die Flugzeuge der Marxisten beteiligt sein. Die dadurch frei werdenden marxistischen Truppen sollen sich nunmehr mit den Volksfrontstreitkräften von Bilbao vereinigen, um gemeinsam in Richtung auf die Stadt Bitori vorzurücken, die sich in den Händen des nationalistischen Militärs befindet.

Das Komitee der antifaschistischen Frauen hat die Kirche Montsercat, eine geistliche Schule und den Konvent San-Ramon beschlagnahmt, um in diesen Gebäuden Lazarette einzurichten. Wie im Rundfunk mitgeteilt wird, hat das internationale Rote-Kreuz-Komitee in Bern dem spanischen Roten Kreuz seine Hilfe angeboten. Die Leitung des spanischen Roten Kreuzes hat dieses Angebot jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß die eigenen Mittel ausreichend seien. Der Kriegsminister hat sämtliche Waffenschmiede aufgefordert, sich sofort zur Verfügung zu stellen. Die in den Händen der Madrider befindlichen Waffenfabriken arbeiten angeblich verstärkt, um den Bedarf des marxistischen Heeres zu decken.

Den Zeitungen ist größte Sparsamkeit beim Papierverbrauch empfohlen worden, um zu vermeiden, daß die Papiervorräte bei einer längeren Dauer des Bürgerkrieges erschöpft würden. Mehrere Zeitungen haben bereits in Anbetracht der Papierknappheit die Seitenzahl ihrer Ausgaben herabgesetzt. Auf Grund eines Dekrets des Handels- und Industrieministers ist ein Ausschuß zur Ueberwachung der Industrie gebildet worden, um von sich aus die Leitung zu übernehmen, wenn es für notwendig erachtet wird.

Die Nationalisten berichten:

Die im Besitz der Nationalisten befindlichen Sender behaupten, daß die Truppen der Militärgruppe im Guadarrama-Gebirge einen entscheidenden Sieg über die Marxisten davongetragen hätten. Ferner habe im Grubengebiet von Pennarova (Südspanien) ein Zusammenstoß zwischen nationalistischen Truppen und bewaffneten Bergarbeitern stattgefunden, bei dem diese völlig zersprengt worden seien. Nach ziemlich einwandfreien Quellen sollen Truppen der Nordgruppe des General Mola die Verbindung mit der Garnison von San Sebastian aufgenommen haben, so daß mit der Einnahme dieser Stadt angeblich in kurzer Zeit gerechnet werden könnte.

Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar wird die Gesamtzahl der in dem Kampf bei Estepona (Provinz Malaga) Gefallenen auf 600, die der Verwundeten auf 1200 geschätzt. Die Truppen der Linksregierung, die 400 Tote verloren hätten, ständen in hartnäckigen Rückzugsgefechten vor Estepona, das von den Nationalisten umzingelt sei. Viele Hundert Fremdenlegionäre sollen in Flugzeugen von Ceuta aus zur Verstärkung eingetroffen sein.

Reuter behauptet in einer Meldung aus Lissabon, daß die Militärregierung in Burgos bereits an das Ausland mit dem Ersuchen herangetreten sei, die Regierung von Burgos als die gesetzliche Regierung anstatt der Madrider anzuerkennen.

Deutsche Volksgemeinschaft bewährt sich in Spanien

Großzügige Hilfsaktion in Madrid – Die Reichsdeutschen in Sicherheit

Madrid, 28. Juli.

Die Lage der Deutschen in Madrid bietet bisher keinen Anlaß zur Besorgnis. Etwa 700 deutsche Volksgenossen, insbesondere aus den unruhigen Stadtvierteln, haben sich in den Schutz der deutschen Botschaft begeben, die geräumig und von einem großen Garten umgeben ist. Dank der unermüdlichen Fürsorge des deutschen Geschäftsträgers Dr. Schwendemann und dank der vorbildlichen Disziplin, des Kameradschaftsgeistes und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft ist das Leben in dieser großen Familie vorzüglich organisiert. Lebensmittel- und Wasservorräte reichen für längere Zeit aus. Hilfsbereite Hausfrauen der deutschen Kolonie haben eine Küchengemeinschaft gebildet und sorgen für das leibliche Wohl. Die Kinder der zahlreichen deutschen Familien sind in einem unter der Leitung von Erzieherinnen stehenden Kindergarten zusammengefaßt, der in dem schattigen Park des Botschaftsgebäudes eingerichtet worden ist. Sorglos gesungene Kinderlieder machen den Ernst der Stunde vergessen. Ein gut organisierter Kraftwagendienst, der von deutschen Kraftwagenbesitzern versehen wird, unterhält eine ständige Verbindung zwischen der Botschaft und den in der Stadt wohnenden Deutschen, so daß das Wohlergehen auch dieser Volksgenossen jederzeit beobachtet werden kann. Die spanische Regierung erhält mit der Deutschen Botschaft gute Beziehungen aufrecht. Sie stellte mehrere Polizeibeamte zur Verfügung, die bei Tag und Nacht für die Sicherheit der Deutschen Botschaft sorgen. Da das Stadtbild von Madrid in den letzten Tagen in zunehmendem Maße normal wird, hat sich ein Teil der deutschen Volksgenossen aus der Botschaft wieder in die Wohnungen zurückbegeben.

In Madrid wird die Milch beschlagnahmt

Auf Grund eines besonderen Erlasses hat die Madrider Stadtverwaltung die gesamte Milcherzeugung beschlagnahmt. Der Finanzminister hat die Einschränkungen des Bank- und Börsenverkehrs bis zum 2. August verlängert. Der Aufsichtsrat der Bank von Spanien hat zugunsten der Opfer des Bürgerkrieges 250 000 Peseten zur Verfügung gestellt. Wie verlautet, sind auf dem Südbahnhof von Madrid elf Züge mit Lebensmitteln aus Valencia, Alicante und Murcia eingetroffen. Ein Transport mit 490 verhafteten faschistischen Offizieren ist von Madrid aus nach Alicante abgegangen, wo die Verhafteten im Gefängnis untergebracht werden sollen.

Eine Meldung der Madrider Regierung behauptet, daß die in der alten Burg, dem Alkazar von Toledo, verschanzten Nationalisten einer letzten Aufforderung, sich zu ergeben, nachgekommen seien. Zuletzt hätten sie noch die Keller der Festung gehalten.

Rudolf Ismayr spricht den olympischen Eid

Berlin, 28. Juli.

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat bestimmt, daß Rudolf Ismayr, der bei den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 für Deutschland eine Goldmedaille im Gewichtheben erringen konnte, bei den Olympischen Spielen in Berlin den olympischen Eid spricht.

141 Tote, 4090 Verletzte

Die Verkehrsopfer der letzten Woche

Berlin, 28. Juli.

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt:

141 Tote und 4090 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reiche während der vorigen Woche. Der Minister mahnt: Ihr Jugendlichen auf Motorrädern, fahrt vorsichtig! Wenn ihr mit lautem Gekratter und übermäßiger Geschwindigkeit durch belebte Straßen rast, zeigt ihr nicht Schneid und Fahrkunst, sondern Unreife und Rücksichtslosigkeit!

Schweres Unwetter über München

Eisenbahnzug und Zirkuswagen umgeworfen — 14 Verletzte

München, 28. Juli.

Das Unwetter, das am Montag die Gegend des Starnberger Sees heimsuchte, hat im ganzen Isartal und besonders im Osten Münchens schwerste Schäden angerichtet. Zwischen Ottobrunn und Höhenkirchen herrschte ein solcher Wirbelsturm, daß fünf Wagen eines Personenzuges umstürzten. Von den 14 Reisenden wurden vier geringfügig verletzt. Sechs Wagen eines Zirkus, die auf der Straße fuhren, wurden etwa acht Meter weit in ein Feld geschleudert, wobei sie vollständig in Trümmer gingen. Zehn Zirkusleute wurden mehr oder minder schwer verletzt. Im Isartal sah die Gegend aus, als wäre eine Walze darüber hinweggegangen. Wie ein Teppich lag stellenweise das Eis auf der Straße. An den Hauswänden klebten Tausende von Hagelschlossen.

Besonders schwer wurde auch das um den Starnberger See gelegene Gebiet betroffen. Wirbelsturm und Hagelschlag zerstörten nicht nur Felder und Gärten, sondern die schweren, mitunter faustgroßen Hagelkörner zerschlugen sogar die Dächer. Der starke Sturm brach die Masten der auf dem Starnberger See befindlichen Segelboote wie Streichhölzer durch, auch die Ausflugsdampfer wurden schwer beschädigt. Das Unwetter kam mit solcher Schnelligkeit, daß man keine Zeit mehr hatte, Schutzmaßnahmen zu treffen. Von der Gewalt erhält man eine Vorstellung, wenn man hört, daß im Starnberger See befindliche Schwimmer durch die Hagelkörner bewußtlos geschlagen wurden und nur mit großer Mühe geborgen werden konnten. Im Seehotel bei Berg mußten die Gäste die Außenräume fluchtartig verlassen, da die Hagelkörner sämtliche Fensterscheiben zerschlugen. Die Windschutzscheiben und Verdecke von Automobilen wurden gleichfalls zerstört. Bespannte Wagen riß der Sturm einfach um.

Gasvergiftung in einer Braunkohlengrube

Vier Tote

Dillenburg, 28. Juli.

In einer bei Breitscheid im Dillkreis gelegenen Braunkohlengrube, in der zur Zeit ein Wetterschacht niedergebracht wird, sind durch die Abgase eines in einem Schacht aufgestellten Benzinmotors vier Arbeiter getötet worden. Drei weitere liegen schwer vergiftet im Krankenhaus.

Ueberführung der toten SA-Männer nach Mannheim

Röth (Oberamt Freudenstadt), 28. Juli.

Nach einer ernsten, würdigen Feier wurden die 23 toten SA-Männer, die ihr Leben im Dienste hingaben, am Montag von Röth aus in ihre Heimat übergeführt. Auf dem Platz vor dem Gemeindehaus waren Polonen und Opferschalen, flankiert von zahlreichen Hakenkreuzfahnen, aufgestellt. Nach der Einsargung der in Röth liegenden 18 toten SA-Männer — ein ebenfalls hier aufgebahrtes Mädchen wurde schon am Nachmittag von seinen Eltern nach Stuttgart heimgeholt — wurden die Särge auf den freien Platz vor das Gemeindehaus getragen und mit Blumen und frischem Grün geschmückt. Inzwischen waren aus Karlsruhe acht große Lastwagen der badischen Landespolizei eingetroffen, um die Toten in die Heimat zu bringen.

Als die Abschiedsstunde nahte, traten die Ehrenformationen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen an, umsäumt von Tausenden von Volksgenossen. Zahlreich hatten sich Angehörige der Toten eingefunden.

Wie wir erfahren, sind inzwischen noch zwei SA-Männer, einer im Krankenhaus Freudenstadt und einer im Krankenhaus Forbach, ihren bei dem Autounglück erlittenen Verletzungen erlegen.

Ein Tagesbefehl des Stabschefs Lutze

Anläßlich des schweren Unglücks, das den SA-Sturm 45/171 betroffen hat, hat der Stabschef der SA folgenden Tagesbefehl erlassen:

Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist die Gruppe Kurpfalz und mit ihr die gesamte SA in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber 20 brave SA-Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt und andere sind verletzt worden. Unbarmherzig hat hier das Schicksal gewaltet und der SA Männer entrissen, die im stolzen Vertrauen und gläubiger Hingabe unter dem Banner des Führers für das Dritte Reich gekämpft haben. Unvergeßlich werden sie in den Reihen ihrer Kameraden weiterleben, und über ihren Gräbern senken sich die Standarten und Fahnen der SA.

Zum äußeren Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit ordne ich an, daß ab sofort bis zum Tage der Beisetzung sämtliche Dienststellen der SA halbmast flaggen.

*

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat, aus Freiburg kommend, Dienstag vormittag den im Kreiskrankenhaus Freudenstadt liegenden verletzten SA-Männern einen Besuch abgestattet.

Sportlicher Wettkampf – wichtiges Erziehungsmittel

Reichsminister Dr. Frick eröffnet den Internationalen Sportärztekongreß

Berlin, 28. Juli.

Der Internationale Sportärztekongreß, der jeweils in Verbindung mit den Olympischen Spielen stattfindet, wurde am Dienstagvormittag im großen Sitzungssaale der Krolloper mit Ansprachen der Ehrenpräsidenten des Kongresses, Reichsminister Dr. Frick und Professor Dr. Latarjet (Lyon), feierlich eröffnet. 400 Vertreter aus 35 Nationen und über 800 deutsche Sportärzte, darunter viele hervorragende Persönlichkeiten der sportärztlichen Wissenschaft, nehmen an diesem bedeutenden internationalen Kongreß teil. Der Eröffnung wohnten zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, der Wissenschaft und der Sportwelt bei. Der Raum war mit den Fahnen der teilnehmen Staaten und den fünf olympischen Ringen festlich ausgestaltet.

Der Präsident des Kongresses und Führer der deutschen Sportärzteschaft, Sanitätsgruppenführer Dr. Ketterer, begrüßte die Kongreßteilnehmer.

Reichsminister Dr. Frick hieß die Kongreßteilnehmer im Namen der Reichsregierung auf deutschem Boden aufs herzlichste willkommen und wünschte einen erfolgreichen Verlauf des Kongresses. Dann machte er folgende Ausführungen: Sie haben als ausländische und deutsche Sportärzte die Zeit der Olympischen Spiele für Ihren internationalen Kongreß gewählt, um Ihre Verbundenheit mit der Idee dieser Spiele zu bekunden. Das Bildungsideal, das diesen Spielen die Richtung gibt, ist das des gesunden, schönen und kraftvollen Menschen. Es liegt in ihm die Abwendung von der Ueberbewertung des rein Geistigen, Verstandesmäßigen, die eine Zeitlang auch in Deutschland vorherrschend gewesen ist. Die Freude an Spiel und Sport, die Lust am Messen der Kräfte im Wettkampf gehört zu den Urinstinkten des menschlichen Seelenlebens. Es sind dies Gefühlsmomente, die zur Heranbildung einer kraftvollen Jugend, eines kraftvollen Volkes überhaupt nicht entbehrt werden können. Der sportliche Wettkampf ist als wichtiges Erziehungsmittel zu bewerten. Darin liegt Ihre Aufgabe, die Sie als Aerzte zu lösen haben, daß Sie den Weg zeigen, wie es möglich ist, Schädigungen und Ueberanstrengungen zu vermeiden und auch die Menschen höheren Alters in ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Der Wert der Leibesübungen bemißt sich jedoch nicht so sehr nach dem Nutzen, den der einzelne für seine Gesundheit davon hat, als vielmehr nach dem Gewinn für die gesamte Volkserziehung. Nirgends kann die Kameradschaft besser gedeihen und sich entfalten, als in der Mannschaft beim Sport. Unmittelbar schlingen sich hier die Fäden zur echten, gefühlsmäßig begründeten Volksgemeinschaft. Deutschland darf für sich in Anspruch nehmen, durch seinen Turnvater Jahn gerade diesen Gedanken maßgeblich in die körperliche Erziehung eingeführt zu haben. Wenn Schönheit, Kraft und Mut aufs höchste geachtete Tugenden des jungen Menschen sind, so wird dies auch ausschlaggebend sein für die Lebensverbindung, die er in seiner zukünftigen Ehe treffen wird, und so wird die Erziehung durch die Leibesübungen auch zur Erziehung zu Erbgesundheit und Rassereinheit und zu einer erwünschten Auslese des Schönen und Kraftvollen führen. Ich bin überzeugt, daß Sie als Aerzte der Sportbewegung der gesamten Erziehung noch viel zu geben haben. Ich begrüße Ihren Kongreß auf deutschem Boden und wünsche ihm einen erfolgreichen Verlauf.

Prof. Latarjet dankte in seiner Ansprache im Namen der ausländischen Teilnehmer für den herzlichen Empfang und gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Internationalen Sportärzteverbandes.

Im unmittelbaren Anschluß an die feierliche Eröffnung fand die erste Arbeitstagung des Kongresses statt. Eine Uebersetzungsanlage ermöglicht es allen Teilnehmern, die Reden in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache mithören zu können.

Schreckenstage in San Sebastian

Fünfzehnjährige Mädchen und Sowjetmatrosen im „Revolutionskomitee"

Paris, 28. Juli.

Am Montag um 23 Uhr trafen an Bord des deutschen Frachtschiffes „Kronos" der deutsche Geschäftsträger mit dem Botschaftspersonal und 84 Ausländern, darunter die Angehörigen der italienischen Botschaft und der portugiesische Konsul sowie die letzten 88 Deutschen, aus San Sebastian in dem französischen Badeort St. Jean de Luz ein. Der Geschäftsträger beabsichtigt, am Dienstag sich auf spanisches Gebiet zurückzubegeben, und zwar nach Fuenterrabia oder Irun. Von Bilbao sollen im Laufe des Dienstag 650 Deutsche durch deutsche Frachtschiffe ebenfalls nach St. Jean de Luz abtransportiert werden, wie der Sonderberichterstatter des DNB mitteilt. Die Deutschen teilen mit, daß ihr Abtransport nur unter großen Schwierigkeiten möglich gewesen sei und daß es des ganzen Einsatzes der Autorität des deutschen Geschäftsträgers bedurft habe, um die Volksgenossen in Sicherheit bringen zu können. Das „Revolutionskomitee", das sich seit einigen Tagen zum Herren der Stadt gemacht habe, habe nur denjenigen Deutschen die Ausreise erlauben wollen, die sich erst seit vier Wochen als Touristen in Spanien befunden hätten. Die Anhänger des „Revolutionskomitees", unter denen sich auch sowjetrussische Matrosen (!) befänden, hätten eine außerordentlich strenge Kontrolle einschließlich Leibesvisitation bei der Einbootung ausgeübt. Die Stadt befände sich in zunehmender Anarchie. An Stelle der Behörden sei das „Revolutionskomitee" getreten, zu dem auch schwerbewaffnete Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren gehörten. Angesichts dieser Entwicklung hätten sich selbst die Mitglieder der bisherigen marxistischen Behörden sehr pessimistisch geäußert. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß in San Sebastian der Sekretär von Gil Robles, des Führers der Katholischen Volksaktion, von den Kommunisten erschossen worden sei.

Rote Truppenabteilungen völlig aufgerieben

Wie am Montagabend aus Gibraltar gemeldet wird, ist in der Nähe von La Dinea eine mehrere hundert Mann starke Truppenabteilung der spanischen Linksregierung völlig vernichtet worden. Reuter meldet, daß von diesen Truppen niemand mit dem Leben davongekommen sei. Die Streitkräfte der Militärerhebung sollen bei dem Kampf 60 Tote verloren haben. Aus Tanger wird gemeldet, daß die spanische Flotte sich mit Volldampf auf der Fahrt nach Estepona befinde, um zu versuchen, den Vormarsch der Truppen General Francos nach Malaga Einhalt zu gebieten.

17 französische Flugzeuge für Spanien?

Die royalistische „Action francaise" behauptet, daß die 17 Potez-Flugzeuge auf Umwegen doch noch der spanischen Regierung zugestellt werden sollen. Dem Blatt zufolge habe Luftfahrtminister Cot die Flugzeuge der Privatindustrie zur Verfügung gestellt, damit diese sie an Spanien verkaufe.

Zwei Mörder hingerichtet

Stuttgart, 28. Juli.

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Am 28. Juli früh fünf Uhr ist in Ellwangen, der am 19. Januar 1877 geborene Christian Hammer aus Stillau, Kreis Ellwangen, hingerichtet worden. Hammer, der vom Schwurgericht in Ellwangen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hatte am 11. Juli 1935 gemeinschaftlich mit seiner vermindert zurechnungsfähigen Tochter ihre in Blutschande gezeugten beiden Kinder im Alter von vier und acht Jahren in einem Tümpel ertränkt, um sich ihrer zu entledigen.

•

Bamberg, 28. Juli.

Wie die Justizpressestelle Bamberg mitteilt, ist am 28. Juli in Bamberg der am 29. Dezember 1912 geborene Wilhelm Schröder aus Drosendorf hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Koburg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Schröder hatte am 11. Januar 1936 einen schlafenden Arbeitskameraden erschossen und ihm einen Geldbetrag von 20 Mark geraubt.

Kritischer Punkt der ägyptischen Verhandlungen. Der „Times"-Korrespondent meldet aus Kairo, daß die englisch-ägyptischen Verhandlungen einen kritischen Punkt erreicht hätten, weil der Sudan mehr noch als die Militärfragen sich als Hindernis erwiesen habe, an dem die bisherigen Besprechungen gescheitert seien. Ein Fortschritt für die nächste Zeit sei unwahrscheinlich.

Herzliche Begrüßung der italienischen Olympiamannschaft in Berlin

Berlin, 28. Juli.

Auf dem Anhalter Bahnhof trafen am Dienstagvormittag 180 italienische Olympiakämpfer ein, unter ihnen 12 Präsidenten der italienischen Sportverbände, 15 Frauen und 23 Ruderer. Hiermit hat Italien, das fast alle Sportarten belegt hat, seine Hauptmannschaft nach Berlin entsandt. Erwartet werden noch in den nächsten Tagen die Reiter und Segler. Die italienische Kolonie in Berlin war besonders stark vertreten. Von der italienischen Botschaft waren der Geschäftsträger, Graf Magistrati, der Militärattaché Manchinelli, der Marineattaché Bertolli, ferner der Generalkonsul Biondelli und andere anwesend. Der italienische Fascio und die Jugendorganisation waren mit ihren Standarten aufmarschiert. Von deutscher Seite waren u. a. anwesend: Exzellenz Lewald, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Oberstleutnant von und zu Gilsa, der Italien-Referent im Propagandaministerium Dr. Willis.

Als der Zug in die Bahnhofshalle rollte, wurde der Mannschaft von allen Seiten ein begeistertes Willkommen entgegengebracht. Exzellenz Lewald begrüßte die Gäste in italienischer Sprache im Namen des Organisationskomitees und brachte ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den König, auf den Duce und auf das siegreiche faschistische Italien aus. Anschließend spielte die Kapelle die italienische Königshymne und die Giovinezza. Der Führer der italienischen Mannschaft, General Baccaro, dankte im Namen seiner Landsleute für den überaus herzlichen Empfang und schloß seine Worte mit einem Hoch auf den Nationalsozialismus und den Führer.

Unter unaufhörlichen Heilrufen der Berliner Bevölkerung, die sich vor dem Bahnhof eingefunden hatte, fuhren die Italiener dann zum Empfang nach dem Rathaus. Hier entbot ihnen Vizepräsident Steeg im Auftrage des Staatskommissars den Willkommensgruß der Stadt Berlin.

Anschließend dankte der italienische Geschäftsträger Graf Magistrati für die herzliche Aufnahme. Die starke italienische Beteiligung habe eine doppelte Bedeutung. Sie solle einmal ein Zeichen der Verbrüderung mit allen Athleten der Welt sein, anderseits aber auch eine Sympathiekundgebung für das nationalsozialistische Deutschland.

Die olympische Fackel in Ungarn

Szeged, 28. Juli.

Von Neusatz bis zur Grenze durcheilte die Olympiaflamme wieder viele deutsche Dörfer, wo sie überall mit begeisterten Heilrufen begrüßt wurde. Früh um sechs begegneten uns hinter Horgos die letzten jugoslawischen Läufer. Noch ein letzter Fackelwechsel, und die Grenze ist erreicht. Auf beiden Seiten der Grenzlinie ist ein mit Kränzen und Blumen umwundenes, fahnengeschmücktes olympisches Tor errichtet. 1500 ungarische Radfahrer, darunter viele Frauen, erwarten den Ablauf des ersten ungarischen Läufers. Die Läufer machen halt. Der Vertreter der Jugoslawen hält eine kurze Ansprache. Ungarn und Jugoslawen kreuzen die Fahnen. Der stellvertretende Bürgermeister von Szeged übernimmt das olympische Feuer im Namen des Königreichs Ungarn. Nach seiner von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllten Ansprache singt die Szegeder Liedertafel die ungarische Nationalhymne. Die Etappe bis Budapest ist 160 Kilometer lang. 208 Läufer wirken mit, meistens erstklassige Sportsleute, darunter Dr. Hermodi, der die ungarische Marathonmeisterschaft mehrmals errang. Um 7,15 Uhr erreichte das olympische Feuer das Stadthaus der Königlichen Freistadt Szeged.

Weltkongreß für Freizeit und Erholung wird Dauereinrichtung

Hamburg, 28. Juli.

Auf der Reichstagung der NSG Kraft durch Freude anläßlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung hielt Reichsleiter Dr. Ley eine Rede, in der er einleitend mitteilte, daß der nächste „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" in zwei Jahren in Rom stattfinden solle. Er sei darüber froh, denn Italien sei das Land, das auf diesem Gebiet viel getan habe, und dadurch geehrt zu werden verdiene, daß es die Völker besuchen. Dr. Ley kündigte weiter an, daß der Weltkongreß zu einer Dauereinrichtung werde. Ein ständiges Büro soll die einschlägigen Fragen bearbeiten und für den Austausch der Erfahrungen Sorge tragen. „Wir werden ein Abkommen treffen, und dann wandern die Arbeiter auch einmal über die Grenzen hinüber; die Italiener nach Deutschland, die Deutschen nach Italien, die Franzosen nach Deutschland und wir nach Frankreich, die Belgier nach Deutschland und umgekehrt, oder nach Holland oder nach England. Sollte das nicht möglich sein? Das wird es in einigen Jahren geben! Wir wollen keine neue Internationale aufrichten. Es ist nicht mein Ehrgeiz, die Internationale Dreieinhalb zu gründen. Aber wir stehen am Beginn einer neuen Epoche sozialistischer Arbeit in der Welt."

Wie der „Götterdämmerungs"-Eindruck zustande kam

Von unserem nach Bayreuth entsandten Schriftleitungsmitglied Prof. Dr. Eugen Schmitz

Der äußere Verlauf des Abends, mit dem der erste Festspielzyklus 1936 in Bayreuth schloß, ist bereits geschildert worden. Von der Stimmung dieser „Götterdämmerungs"-Aufführung war ebenfalls schon die Rede. Schildern läßt sie sich freilich nicht, sondern nur erleben. Aber die hingebungsvolle Arbeit der künstlerischen Kräfte Bayreuths im Dienste des Werkes hat wohl Anspruch, auch in diesem Falle noch einmal besonders bewertet zu werden.

Denn wie viel das Werk selbst als der doch immer wieder monumentalste Abend des gesamten „Ring"-Erlebnisses, und wie viel die schon angedeuteten begleitenden Nebenumstände dazu getan haben mochten: auch die noch einmal von einem ganz besonders glücklichen Stern überstrahlte Wiedergabe als solche war doch auch sehr wesentliche Voraussetzung des gewaltigen Eindrucks, mit dem Bayreuth für diesmal die erste Gruppe seiner Festspielbesucher entließ. Musikalische und szenische Leitung, Solisten, Chor und Orchester wetteiferten noch einmal in hingebungsvollem Bemühen, einen des bedeutungsvollen Tages würdigen großen Abend zu schaffen.

•

Furtwängler hält auch als Dirigent der „Götterdämmerung" an seiner belebten dramatischen Auffassung der „Ring"-Musik fest. In der einleitenden Nornenszene vermeint man zunächst eine gewisse Neigung zu Verbreiterungen zu spüren, aber alsbald merkt man, daß diese nur episodenhaft auftritt. Dramatischer Fluß ist das Leitmotiv für alles Weitere. Er steigert sich im zweiten Akt zu einer Entfesselung musikalischer Bewegungskraft, die der leidenschaftlichen darstellerischen Gestaltung dieses erregtesten Teiles der Handlung nichts nachgibt. In den Mannenchören erscheint die Bewegung bis an die Grenze des möglichen gestraft.

Im übrigen weiß Furtwängler natürlich genau, daß es gerade bei der „Götterdämmerung" nicht darauf ankommt, einzelne „schöne Stellen" besonders „hinzulegen", sondern daß mit der Gewinnung der großen Linie das Ganze steht. Er findet diese große Linie, und doch gewinnen berühmte Episoden, wie die „Rheinfahrt" oder gar die übermenschliche Heldenklage der „Trauermusik", die in erschütternder klanglicher Größe ersteht, bezwingende Sonderwirkung.

Das Festspielorchester konnte hier, wie sonst, seine volle Klangpracht entfalten, da ja „Götterdämmerung" vom Meister schon mit besonderer Rücksicht auf die akustischen Verhältnisse des amphitheatralischen Hauses instrumentiert ist. Mit dem in machtvoller Größe aufrauschenden, rein instrumentalen Epilog des Werkes sprach das Orchester allein sogar das machtvolle Schlußwort.

Daß der stürmische Endbeifall sich schließlich zu lauten Rufen nach Furtwängler verdichtete, lief zwar eigentlich Bayreuther Gepflogenheiten zuwider, entsprach aber durchaus richtigem Empfinden für eine tatsächlich gewaltige künstlerische Leistung.

Auch Tietjens Spielleitung, die an Werktreue bis zuletzt sich gleichbleibt, findet nochmal einen ganz besonderen Höhepunkt in der Ausgestaltung der Mannen- und Speereidszene. Das ist, was belebte Massenbewegung und -beherrschung anlangt, ein würdiges Seitenstück zu den großen „Lohengrin"-Eindrücken gleicher Art. Aber auch in Auftritten, die auf ganz wenige persönliche Träger gestellt sind — also beispielsweise in der Szene, in der Siegfried den verhängnisvollen Vergessenheitstrank trinkt —, werden die dramatischen Spannungen in ungewöhnlich fesselnder Form herausgearbeitet.

Die Bühnenbilder von Prestorius haben auch für diesen Abend ihre grundlegende Gestalt schon 1934 bekommen. Man verstand, Gunthers Halle mit ihren bunten, geschnitzten Säulen und Teppichen wiederum als Abbild jener verfeinerten Kultur, die, wie wir heute wissen, dem Altgermanentum durchaus nicht fremd war, hinzustellen. Auch die Trachten, die Palm am Gibichungenhofe sehen läßt, tragen mit einer gewissen Vornehmheit dieser Kulturstufe Rechnung. Echt germanische Naturstimmung spricht aus der wiederholt umgestalteten Rheinlandschaft, auf deren mächtig ansteigendem Plateau das Trauergeleit für den erschlagenen Siegfried sich malerisch ergreifend entfalten kann. Zu einer neuen, schönen Flußlandschaft ausgebaut, erscheint im zweiten Akt der Platz vor der Halle, der in solcher Form, bei eindringlichster malerischer Wirkung, die von der Spielleitung gewollte große Beweglichkeit des hier abrollenden szenischen Geschehens erleichtert.

Und wenn dann am Schluß des Werkes in einer des Meisters szenische Wünsche fast buchstäblich erfüllenden Vision die Halle einstürzt, der Rhein als bläuliches Lichtgewoge die Bühne überflutet, indessen am fernen Horizont die in Flammen sich verzehrende Burg Walhall das Ende der schuldbeladenen Götterwelt zeigt, so wird man auch nochmal eindringlich an das Verdienst gemahnt, das Paul Eberhardt als der neue technische Leiter Bayreuths um das Gelingen der Festspieleindrücke hat. Im Auge zu behalten ist nur das Problem, das Umbaugeräusch während der Orchesterzwischenspiele noch weiter abzudämpfen.

•

Im Rahmen der Besetzung gelangt zunächst Frieda Leibers Brünnhilde zu ihrem Höhepunkt. Hier kann die Stimme sich in ihren besten Lagen ergehen, hier findet aber vor allem auch das Vermögen der Künstlerin zu starker dramatischer Gebärde dankbarste Aufgaben. Das gilt nicht nur für die leidenschaftlich erregten Auftritte, die sich um den Speereid im zweiten Akte reihen, sondern auch für den monumentalen Schlußgesang, der über Wort und Ton hinaus zu einem wahrhaft musikdramatischen Tragödienerlebnis wird.

Auch Max Lorenz als Siegfried steigert seine Gestaltung des todgeweihten sonnigen Helden gesanglich und darstellerisch zu einem Erlebnis, das man in Dresden wohl kennt, das aber hier in solcher Umrahmung noch über sich selbst hinauswächst. Gestalt, Stimme und Einfühlung in den Stil verleihen seiner Leistung Weltformat. Bestens disponiert, konnte er auch rein gesanglich aus dem Vollen schöpfen.

Auf der Gegenspielerseite steht der Hagen Manowardas voran. Der Meister hat gelegentlich brieflich geäußert, daß er sich seinen Hagen in gewissem Sinne „jugendlich" denke. Hagen fühlt sich, wie er selbst sagt, „früh-alt", aber in Wirklichkeit ist er kaum älter als Siegfried. So läßt Manowarda nicht die gewohnte schwarze, finstere Schreckgestalt sehen, sondern einen bleichen, bartlosen Recken, der geistige Ueberlegenheit mit brutalem Zielbewußtsein und wilder Tatenlust eint. An der bis ins Letzte durchdachten Ausgestaltung dieser Auffassung hat die kluge Darstellung und die mustergültige gesangliche Beherrschung gleichen Anteil.

Daß die Hagen geistig hörigen Gibichungengeschwister Gunther und Gutrune nicht Schattengestalten zu sein brauchen, zeigen Hans Hrobaska und Maria Müller: jener durch kernige männliche Kraft in Ton und Erscheinung, diese durch elfenhafte Lieblichkeit der Stimme und des Gehabens, aber beide gleich stark als echt künstlerische Persönlichkeiten.

Eindrucksvolle Episoden werden geschaffen durch Margarete Klose, die die Erzählung des Waltraute von

Dresden und Umgebung

Die amerikanischen Kegler trafen ein

Heute mittag gegen 18 Uhr trafen in Dresden die amerikanischen Kegler von den Weltmeisterschaften in Berlin über Bautzen ein. Es waren etwa 80 Kegler und ein zahlreicher Anhang, an der Spitze der 78jährige Betreuer der amerikanischen Keglermannschaft, Josef Thum, und der amerikanische Mannschaftsführer Landgraf. Auf dem Bahnsteig hatten sich gegen 100 Dresdner Kegler und Keglerinnen aufgestellt, die den amerikanischen Gästen ein herzliches Willkommen entboten und den Amerikanern Blumengrüße überreichten. Dann sprach Direktor Schneider (Dresden), der sächsische Gauwart des Deutschen Keglerbundes, herzliche Worte der Begrüßung, die insbesondere dem Nestor des amerikanischen Kegelsportes, Josef Thum, galten. In gleich herzlicher Weise begrüßte dann der Vereinsführer Schwalbach, der Führer des Vereins Dresdner Kegler, die Amerikaner. Für diese dankte dann der Mannschaftsführer Landgraf in besonders herzlichen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser Empfang so außerordentlich herzlich ausgefallen sei. Er freue sich, in dieser schönen Stadt mit seinen Kameraden verweilen zu dürfen. Dann nahm noch Vereinsführer Schwalbach eine Ehrung vor, und diese galt der weltbesten Frau auf Internationaler Bahn, Frau Lindemann (Dresden), vom Klub „Treue fest". Er feierte die Weltbeste mit besonders anerkennenden Worten und überreichte einen großen Blumenstrauß. Die amerikanischen Gäste werden heute nachmittag eine Stadtrundfahrt unternehmen und auf dem Luisenhof Station machen, und werden dann 17,30 Uhr die Reichsgartenschau unter Führung von Stadtgartendirektor Balke besichtigen. Um 20 Uhr erfolgt die Begrüßung der amerikanischen Gäste durch die Stadt Dresden in der Reichsgartenschau durch Direktor Dr. Schumann. Gleichzeitig werden an diesem Abend auch die schwedischen Kegler begrüßt, die bereits am Montag in aller Stille in Dresden eingetroffen sind und am heutigen Vormittag die Sächsische Schweiz besichtigt haben.

Sportärzte-Kongreß kommt auch nach Dresden

Kurz vor den Olympischen Spielen, vom 27. bis 31. Juli, findet in Berlin der internationale sportärztliche Kongreß statt. Die Ehrenpräsidenten dieses Kongresses sind der Reichsinnenminister Dr. Frick, der Reichsärzteführer Dr. Wagner und der Präsident des Internationalen Sportärzteverbandes, Professor Dr. Latarjet, Lyon. Den Kongreß hat Reichsinnenminister Dr. Frick mit einer Begrüßungsansprache im Festsaal der Krolloper eröffnet. Aus vierzig Staaten sind etwa 400 ausländische Aerzte angemeldet, zu denen noch Hunderte von deutschen Sportärzten kommen. Besonders stark sind Polen, Italien, Ungarn und Japan durch ihre Sportärzte vertreten. Zum ersten Male wird auch das Gebiet der Luftfahrtmedizin auf einem internationalen Kongreß behandelt. Der Behandlung dieser Frage bringt der Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, besonderes Interesse entgegen. Das Hygienemuseum Dresden zeigt seinen großen Bestand an sportphysiologischen und sporthygienischen Modellen, Präparaten, Tabellen usw. Selbstverständlich ist auch dafür gesorgt, daß jeder ausländische Arzt die Möglichkeit hat, die großen medizinischen Einrichtungen Deutschlands kennenzulernen. Eine Deutschlandfahrt, die für die ausländischen Aerzte vorgesehen ist, wird sie u. a. zur Besichtigung des Hygienemuseums nach Dresden bringen.

Vorsicht vor dem Grünen Knollenblätterpilz

Gegenwärtig tritt der Grüne Knollenblätterpilz in der Dresdner Umgegend stellenweise in großer Menge auf, u. a. im Windberggebiet. Er ist der gefährlichste unserer Giftpilze und Ursache der meisten tödlichen Vergiftungen, zumal sich seine Giftwirkung erst nach vielen Stunden zeigt, wenn in der Regel auch der Arzt nicht mehr helfen kann. Der Grüne Knollenblätterpilz wächst gern unter Eichen. Er ist kenntlich an der dicken, runden Knolle des Stiels, die eine weiße, häutige Scheide trägt, durch den grünlichen Hut, den weißen Ring am Stiel und die weißen Blätter. Junge Pilze sind ganz von einer weißen Haut umschlossen, wie von einer Eischale, so daß sie Bovisten ähneln. Es gibt aber auch eine weiße Abart, die ganz besonders leicht mit dem Champignon verwechselt werden kann; der Champignon unterscheidet sich aber durch rosae, später braun werdende Blätter.

Eine Anzahl schöner Exemplare sind gegenwärtig in der Reichsgartenschau in Halle 19 in einer Kühlvitrine aufgestellt.

Rackow Maschinenschreiben auch während der Ferien. * Prosp. Altmarkt 18. Tel. 17137. A. u. Dr. Fr. Rackow

Todesopfer des Verkehrs

Schwarzenberg. Hier stieß der Jöhstädter Maisförster Schönherr auf dem Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammen. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er verstarb. Seine mitfahrende Ehefrau kam mit leichteren Verletzungen davon.

Thum. Bei einem schweren Auto-Unfall wurde der Händler Kurt Weinhold aus Schlettau so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verschied.

Bautzen. Als nachts in Flur Oberkaina ein 65jähriger Radfahrer einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, streifte er einen Fußgänger. Der Radfahrer stürzte und schlug so unglücklich auf, daß er einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Der Fußgänger wurde zum Glück nur leicht verletzt.

Ein weiteres Opfer des „Wagrien"-Untergangs

Falkenstein i. V. Wie bereits berichtet, ging mit dem Dampfer „Wagrien" die aus Elsfeld stammende Kapitänsfamilie unter. Wie jetzt bekannt wird, ist ein weiteres Opfer aus der Gemeinde Elsfeld zu beklagen. Der zwanzigjährige Sohn des Schwerkriegsbeschädigten Melzer, der seit dreieinhalb Jahren zur See fährt, hatte vor zwei Jahren auf dem gleichen Dampfer angeheuert. Noch bevor der Dampfer mit einer Holzladung zu seiner letzten Fahrt in See ging, hatte er seinen Eltern geschrieben. Wie jetzt die Reederei mitteilt, wird auch Melzer mit der übrigen Besatzung vermißt und dürfte den Seemannstod gefunden haben. Der junge Seemann hätte an seinem mutmaßlichen Todestag seinen zwanzigsten Geburtstag feiern können.

Schwer verunglückt

Annaberg. Auf der Fahrt von Thalheim nach Buchholz kam nachts in der Nähe der Schönfelder Papierfabrik ein etwa zwanzigjähriger Motorradfahrer schwer zum Sturz. Der Fahrer und sein gleichaltriger Begleiter mußten im Krankenhaus Aufnahme finden. Der Zustand des Begleiters gibt zu Bedenken Anlaß.

Zwickau. Auf der Straßenkreuzung Nord- und Bosenstraße stießen ein Personenauto und ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad zusammen. Der Motorradfahrer und sein Begleiter zogen sich schwere Verletzungen zu.

Oppach. Auf der Dorfstraße verunglückte der Kraftradfahrer Heinz Wagner schwer. Das Motorrad überschlug sich, und Wagner stürzte auf die Straße, wo er blutüberströmt liegen blieb. Der Verunglückte hat einen Bruch der Schädelbasis erlitten.

Tödlicher Sturz vom Erntewagen

Hoyerswerda. In Saalau bei Wittichenau half der noch rüstige 51jährige Gastwirt Christian Gotscha bei der Roggenernte. Bei der Heimfahrt stürzte er vom Erntewagen und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, denen er einige Stunden später erlag.

Eine Eisenschranke durchbrochen

Meißen. In Brockwitz fuhr ein Dresdner Kraftwagen gegen eine zum Schutz einer Böschung errichtete Eisenschranke. Das Auto durchbrach die Schranke und überschlug sich. Der Fahrer blieb unverletzt. Ein mitfahrender Ingenieur aus Dresden trug einen Schädelbruch davon und mußte ins Meißner Landkrankenhaus eingeliefert werden.

Fünf Personen an Pilzvergiftung erkrankt

Zwickau. Eine aus fünf Personen bestehende Zwickauer Familie erkrankte auf einem Ausflug an Pilzvergiftung. Alle fünf hatten unterwegs selbstgesammelte Pilze in zum Teil rohem Zustande gegessen. Besonders schwer wurden die Eltern und ein 17jähriger Sohn betroffen. Dank sofortiger ärztlicher Hilfe konnte aber die größte Gefahr abgewendet werden.

Olympia-Rundfunk am Königsufer

Vom 1. bis 16. August werden täglich am Königsufer Rundfunkübertragungen vom Olympia in Berlin durch Lautsprecher stattfinden.

Wertvolle Uhr gestohlen

In den Vormittagsstunden des 28. Juli wurde aus einer Wohnung im Ortsteil Striesen eine goldene Herrentaschenuhr, Wert etwa 15000 RM., 18 Karat, mit zwei Minutenregulatoren, Chronograph auf der Mitte, mit zwei Minutenzählern, Tageszählern, ewigem Kalender und Mondphasen, besonders flach gebaut, auf der Rückseite mit blauer Emaille ein Familienwappen eingelegt, Deckel ohne Scharniere, Bügel halbrund mit Rickelrille, auf dem silbernen Zifferblatt neben dem Sekundenzeiger steht Cartier-Paris, dazu eine Platinkette mit Silbermünze, auf der sich ein Kreuz befindet, gestohlen. Die Uhr lag neben einer anderen, die der Täter zurückgelassen hat, im Schlafzimmer der unverschlossenen Wohnung. Obwohl sich vier Personen in der Wohnung aufhielten, soll ein Unbekannter, etwa 30 bis 35 Jahre alt, 160 Zentimeter groß, mit unrasiertem, hagerem Gesicht, und mit dunklem Anzug bekleidet, in die Wohnung eingedrungen und der Tat verdächtig sein. Der Mann wurde in dem Grundstück gesehen. Vor Ankauf der Uhr wird gewarnt. Hinweise zur Ermittlung des Täters erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 86.

Die Kurve geschnitten

Zeugen gesucht

Zu einem Verkehrsunfall kam es am Montag gegen 15 Uhr Ecke Teplitzer und Waterloostraße. Ein 55jähriger Radfahrer wurde beim Einbiegen in die Waterloostraße von einem auf der Teplitzer Straße landwärts fahrenden Privatwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und dabei verletzt. Er fand Aufnahme im Rudolf-Heß-Krankenhaus. Die Feststellungen der Unfallkommission haben ergeben, daß großfahrlässiges Verschulden des Radfahrers vorliegt. Dieser hat die Kurve geschnitten, ohne die Absicht des Verlassens der verfolgten Fahrtrichtung zu erkennen zu geben. Das wird von dem Verletzten bestritten. Wer Zeuge des Unfalls war und darüber Angaben machen kann, wird gebeten, sich in Zimmer 60 des Polizeipräsidiums zu melden.

Letzte Sportnachrichten

Kongreß für körperliche Erziehung

Im Kuppelsaale des Hauses des deutschen Sports wurde am Montag der Kongreß für körperliche Erziehung abgehalten. Vor den Sportstudenten von 34 Nationen hielt der Reichssportführer v. Tschammer und Osten eine bedeutsame Rede über den Aufbau und die Organisation des deutschen Sports. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen:

„Dieses Haus, in dem ich heute zu Ihnen spreche, ist auf den Platz höchsten turnerischen und sportlichen Lebens, auf das Reichssportfeld aufgebaut worden. Das Haus des deutschen Sports ist die Zentrale der Führung und Organisation. Um dieses Haus herum liegen die Hallen und Plätze, auf denen sich das turnerische und sportliche Leben der Reichshauptstadt entwickeln wird. Jeder, dessen Aufgabe es ist, im stillen organisatorisch und verwaltend zu wirken, kann von seinem Fenster aus gleichermaßen das Leben der Leibesübungen sich abspielen sehen. Er kann nicht mehr, wie es früher der Fall war, sich der Wirklichkeit deutscher Leibesübungen entziehen; er ist ihr nicht nur innerlich, sondern räumlich nahe. Man soll dieses „räumlich nahe sein" nicht unterschätzen. Ich erwarte davon segensreiche Wirkungen. Der Nationalsozialismus hat von der Kompliziertheit zur Einfachheit zurückgefunden, hat an die Stelle einer Welt des Scheins eine Welt des Seins gesetzt. Auf unserem Gebiet der Leibesübungen darf ich die Leistungen des Nationalsozialismus auf eine einfache Formel bringen. Er ist auf dem Wege, in Deutschland das Volk in Leibesübungen zu organisieren."

Lovelock lief Rekord

Der in bester Form befindliche Neuseeländer Jack Lovelock startete in Birmingham in einem 2-Meilen-Laufen, in dem es ihm gelang, dem seit 32 Jahren bestehenden Britischen Rekord das Lebenslicht auszublasen. Lovelock, der ganz verhalten gewann, verbesserte die alte Marke von Shrubb aus aus dem Jahre 1904 von 9:09,8 auf 9:08,8. Der Neuseeländer kam damit bis auf fünf Sekunden an den Weltrekord heran, den der Amerikaner Donald Lash vor kurzem in Princeton mit 8:58,8 aufstellte.

Einen neuen Weltrekord im 1-Meilen-Gehen gab es im Londoner White City-Stadion. Der Olympiasieger Green, England, und der Lette Bernhard passierten in totem Rennen das Ziel und verbesserten mit je 6:21 den 1912 von Murray, Australien, aufgestellten Weltrekord um 1,8 Sek.

Walhalls Not mit edlem, sonorem Gesangston und beliebter Vortragskunst zu einem Drama im Drama macht, dann durch Robert Burg, der die Tragik des Alberich in der spukhaften Alptraumszene mit schärfster sprachgesanglicher Ausdrucksgewalt ausklingen läßt. Die Stimmen der drei Nornen kennt man aus dem Walküren-Ensemble: auch hier erscheinen Margarete Klose und Rut Berglund als Gesangskünstlerinnen großen Formats, zu deren dunkel-satten Tönen der helle jugendliche Sopran Hildegard Weigels den angemessenen Gegensatz bildet. Das Terzett der Rheintöchter Heidersbach — Marherr — Berglund klingt ebenso anmutig wie im „Rheingold".

Zu einer großen gesanglichen Wirkung kommt auch — unbeschadet seiner schon erwähnten darstellerischen Entfaltung — Friedrich Jungs unvergleichlicher Festspielchor in der Mannenszene. Für eines der kleinen Golt hat sich hier noch einmal Martin Kremer in vorbildlichem, echt Bayreuther „Dienst am Werke" zur Verfügung gestellt.

•

Vor Jahrzehnten ist einmal die etwas seltsame Rundfrage erlassen worden: „Von welchem Werke Richard Wagners fühlen Sie sich am meisten angezogen?" Ein Schlauer hat damals geantwortet: „Immer von dem, das ich gerade zuletzt erlebt habe." Aehnlich müßte die Antwort lauten auf die Frage, welcher der sieben Abende des ersten Bayreuther Festspielzyklus 1936 denn nun der „schönste" gewesen sei. Schon allein der verschiedene Stil der Werke verbietet da jeden Vergleich. Daß „Lohengrin" als das neueinstudierte und in besonderem Sinne gegenwartsnahe Werk auch seinen besonderen Eindruck machte, versteht sich.

Die Hauptsache aber: Auch im deutschen Olympiajahr hat Bayreuth seine Geltung als einzigartige deutsche Kulturstätte bewährt. Wie lautet doch der Spruch, den der Meister einst bei der Grundsteinlegung des Festspielhauses einmauern ließ?

Hier schließ' ich ein Geheimnis ein,
Da ruh' es viele hundert Jahr',
Solange es verwahrt der Stein,
Macht es der Welt sich offenbar.

Der Meister war auch in diesem Falle ein Prophet. Das Geheimnis von Bayreuth, die Verwirklichung reinster Pflege deutscher Gesamtkunst, macht „der Welt sich offenbar", heute wie einst und je. Und für seine Zukunft bürgt die Begeisterung, mit der sich zu ihm das erwachte Deutschland Adolf Hitlers mit dem Führer an der Spitze bekannt hat. Die eben erlebte sichtbare Erneuerung dieses Bekenntnisses begründet die geschichtliche Bedeutung, die man diesen Bayreuth-Taten des Juli 1936 beim Scheiden zuzuerkennen hat.

Die Internationalen Tanzwettspiele in Berlin

Polen — Rumänien — Schweizer — Ungarn

Das Wochenende des Internationalen Tanzwettbewerbs war durch polnische Tänze bestimmt, die in ihrer Vielseitigkeit, ihrem Temperament, ihrer Buntheit und ihrem Humor ein sehr anschauliches Bild polnischer Tanzkunst und auch des polnischen Volkstanzes gaben. Das polnische Ballett Parnell zeichnete sich durch ursprüngliche Frische, tänzerisches Temperament und Vielseitigkeit der Ausdrucksnüancierung aus. Ziuta Buczinska tanzte mit guter rhythmischer Betonung heimische Nationaltänze und einige eigenartige Gestalten, wie „Kind ohne Heim". Olga Slawska setzte diese frische elastische Linie mit ihren Balletttänzen fort und bezauberte die Zuschauer durch ihren Glanz und Farbenreichtum ebenso wie durch ihre tänzerische Anmut und Leichtigkeit. Den Volkstanz vertrat auf das glücklichste die „Rumänische freie Tanzgruppe", die in ihren bunten Kostümen ein malerisches Bild bot. Diese leicht gesprungenen Tänze sind nicht so figurenreich, wie beispielsweise die deutschen, aber in ihnen lebt ein starkes Rhythmusgefühl, eine ursprüngliche Freude am Tanz, die besonders reizvoll durch die typischen Hüftdrehungen, durch die schon leicht nach Rußland weisende Art der Fußbewegungen wird.

Die Schweizerin Hertha Bamert war am stärksten in ihrem Tanz „Zigeunerin". Im übrigen waren ihre Schöpfungen nicht sehr ausdrucksstark und wiesen zum Teil Längen auf, die der Durchgestaltung entbehrten.

Ansonsten sah man an diesen drei Tagen noch eine kanadische Tanzgruppe, die nicht sonderlich beeindrucken konnte, wenn man den von Boris Volkoff, dem Leiter der Gruppe, temperamentvoll vorgetragenen russischen Bauerntanz annimmt. Dagegen waren die Tänze der ungarischen Gruppe — Studenten der Hochschule für Leibesübungen in Budapest — etwas, was unseren besten Volkstänzen sehr ähnlich war; es wurde frisch und mit ungehemmter Fröhlichkeit getanzt. V. O.

†o **Tanzschule Mary Wigman.** Die Berufsklassen für Tänzer eröffnen das neue Ausbildungsjahr in Dresden am 1. September 1936 unter der Leitung von Mary Wigman, Gretl Curtis und Hanns Hefting. Die Berufsklassen für Lehrer der deutschen Gymnastik arbeiten ab 1. September 1936 in Hamburg unter der Leitung von Hans Huber. Während des August 1936 sind alle Abteilungen der Tanzschule Mary Wigman geschlossen. Mary Wigman wird in der Spielzeit 1936/37 Sologastspiele mit neuem Programm in Deutschland und im Ausland geben.

†* **Dresdner Künstler auswärts.** Elfriede Clemen (Klavier) und Gustav Fritsche (Violine) hatten in ihrem Klavier-Violin-Abend in Auerbach i. V. wiederum großen Erfolg.

†* **Ein neues Schauspiel von Max Halbe.** Der in München lebende berühmte Dramatiker Max Halbe hat ein neues Bühnenwerk vollendet, das den Titel „Erntefest" trägt. Die Handlung des Schauspiels spielt in der Nachkriegszeit.

Graener über die Aufgaben des Komponisten

Prof. Graener auf der ersten saarpfälzischen Komponistentagung

Bad Dürkheim, 28. Juli.

Auf einer Tagung der saarpfälzischen Komponisten in Bad Dürkheim nahm unter anderem Professor Dr. Paul Graener, der Leiter der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer, das Wort, um Aufgabe und Verantwortung des deutschen Komponisten aufzuzeigen. Er legte einmal grundsätzlich klar, was die Reichsfachschaft der Komponisten nicht sei. Vor allen Dingen könne und wolle sie kein Stellenvermittlungsinstitut sein. Wer so die von ihr geforderte Förderung verstehe, der kenne seine wahre Aufgabe als Komponist nicht. Er wisse nicht, daß die Förderung nur von außen her sinnlos sei. Die erste Voraussetzung eines reinen und reiferen Schaffens sei auch heute wie immer schon bewußte Selbstzucht, ernste Selbstkritik und die Fähigkeit, warten zu können. Man müsse immer mehr geben wollen, als gerechterweise verlangt werden könne. Auch heute komme es trotz aller Organisation und berufsständischen Einrichtungen allein auf die Leistung an. Doch dürfe der Wille zur Leistung nicht nach der ernsten Seite allein überlastet werden, so daß jeder meine, nur der großen sinfonischen Form dienen zu sollen. Auch die kleinen Dinge dürften nicht unterschätzt werden. Dazu sei notwendig, sich mit der heute unter dem Durchschnitt stehenden künstlerischen Unterhaltungsmusik zu befassen. Auch eine andere Gefahr sei vorhanden, weil viele meinten, nur noch heroische Musik schaffen zu dürfen, die den lebensstarken Geist des Deutschen ausdrücke. Tänze und Volkslieder könnten nicht in der Hoffnung auf Erfolg gemacht werden, sondern entstünden aus dem Volke selbst. Die Bewegung verlange vom Künstler unbedingte Treue zur Heimat und zum Erbgut der großen Meister sowie das lebendige Bewußtsein, daß auch in der Kunst der einzelne als Individuum dastehe, seine Bedeutung aber aus der Gemeinschaft erhalte.

ALLES ÜBER KREUZ

Roman von Otto Neufeldt

(6. Fortsetzung.)

„Die krebsen noch so!“ meinte Steffen und machte eine Bewegung mit seiner fetten, rosigen Hand, als hinge es nur von ihm ab, wielange sie noch „krebsen“ durften. „Bloß die Zentauerleute sind noch einigermaßen lebendig und rühren sich. Sie machen's mit ihrem guten, alten Namen, mit ihrer Erfahrung, ihren Beziehungen, aber allmählich verkalken sie. Eines Tages werden wir sie schon noch klein kriegen. Die Schollner-Werke haben wir ja schon geschluckt.“

Davon hatte Herbert gehört.

„Na, und du?“ fragte Steffen endlich wieder mal.

Herbert hätte sich lieber die Zunge abgebissen, als ein einziges verzagtes Wort zu sprechen.

Er sei zufrieden, meinte er, und erzählte von seinem Vertreterposten.

Steffen machte ein Gesicht, als habe er eine Zitronenschale im Munde.

„Vertretung?“ fragte er.

Man habe mehr Bewegungsfreiheit als hinter dem Schreibtisch, behauptete Herbert, und vor allem mehr Möglichkeit, wertvolle Beziehungen anzuknüpfen. Was ihn betreffe, so sei er nun nicht mehr weit davon entfernt, einen gehörigen Schritt vorwärts zu tun . . .

Von Zeit zu Zeit glitten seine Blicke zu Dora. Auch jetzt geschah das, und diesmal begegnete er ihren Augen. Er verstummte mitten im Satz, wollte fortfahren und verwirrte sich. Wußte sie etwa, daß er log?

Herbert fuhr fort: „Natürlich hab' ich keine Lust, etwas zu überstürzen. Ich habe Zeit. Eh' ich einen neuen Vertrag unterschreibe, will ich wissen, daß ich mein Schäfchen im trocknen habe . . .“

„Na sicher! Wenn ich dir irgendwie nützlich sein kann?“

„Nett von dir! Aber im Augenblick wüßte ich nicht, wie. Oder willst du mir einen Posten in deiner Abteilung geben?“

Sie lachten herzlich.

Wahrscheinlich würdest du dir alle Finger danach lecken! dachte Steffen, sagte aber kein Wort.

Er lenkte ab, erzählte von einem Bootsausflug, den er in diesem Sommer bis nach Swinemünde hinauf gemacht hatte, und erbot sich, Herbert und Dora auf der Havel spazieren zu fahren. Es werde jetzt zwar schon rasch kühl, aber er habe Decken mit, und sie könnten dann gemeinsam in Wannsee zu Abend essen.

Beide lehnten ab. Vielleicht ein andermal, wenn die Tage schön blieben. Ein Abendessen in Wannsee überstieg bei weitem ihre finanziellen Kräfte.

Steffen brach mit seiner Freundin auf, als es zu dämmern begann. Er führte den beiden noch sein Boot vor. Es war wirklich sehr hübsch. Herbert wurde worikarg vor Neid. Flüchtig dachte er daran, mit Steffen ein offenes Wort unter vier Augen zu reden, aber dabei wäre wohl nur eine Demütigung herausgekommen.

Steffen half seiner Freundin ins Boot, sprang ihr nach und ließ den Motor an. Er winkte noch einmal. Dann zeigte er, was er konnte, und knatterte mit Vollgas davon.

Langsam ging Herbert neben Dora durch den Restaurationsgarten dem Ausgang zu. Der Wind war ganz eingeschlafen. Herbert versank in Schweigen. Auch Dora sprach nichts. Erst als sie den Wald erreicht hatten, sagte sie plötzlich: „Ich finde dich bewundernswert, Jungchen! Alles, was recht ist! Wirklich bewundernswert!“

Er hatte sich während seines langen Schweigens so gründlich verachtet, daß er geschmeichelt aufhorchte.

„Bewundernswert? Wieso?“

„Weil du so großartig schwindeln kannst!“

Er sah sie verblüfft von der Seite an.

„Schwindeln . . . Was heißt das?“ Mit einem Male ging ihm auf, was sie meinte. Er erkundigte sich bedrückt: „Was willst du damit sagen?“

„Kannst du dir's nicht denken?“

„Nein, Dora . . . Ich weiß nicht . . .“

„Wirklich nicht?“

„Nun sag' schon . . .“

„Es wurde heute nachmittag bei mir angerufen. Ich soll dir ausrichten, daß Provisionsabrechnungen für dich fertig sind. Du möchtest kommen, um dir Geld abzuholen.“

Schweigen. Herbert lief mit gesenktem Kopf neben ihr her.

„Weißt du nun, was ich meine?“

Er seufzte tief auf.

„Ich war natürlich ein Idiot, Dora! Ich hätte es sagen können und sollen, aber . . .“

„Nun? Weiter! Keine falsche Scham, Jungchen!“

„ . . . aber ich hab's einfach nicht über die Lippen gebracht! Seit ich dich kenne, seit ich . . . dich liebe, bin ich so vom Pech verfolgt, als sei alles verhext. Es ist nicht angenehm, immer wieder einzugestehen, daß einem alles verkehrt geht!“

„Und deshalb, nur deshalb schwindelst du mich an?“

„Ja, Dora, nur deshalb!“

„Wie ist es denn eigentlich dazu gekommen, daß sie dich auf die Straße gesetzt haben? Bitte, gib dir Mühe, diesmal nicht zu schwindeln!“

„Du wirst schon hören, daß ich die Wahrheit sage, denn ich muß solche Blödheiten eingestehen, daß ich . . .“

„Also gestehe!“

Er erzählte ihr, was vorgefallen war. „Ich bin nicht ungeschickter und dümmer geworden, aber alles mißglückt! Früher ging's wie im Spiel, und heute sehe ich, daß ein Trottel wie Steffen mir weit voraus ist.“

„Du mußt Geduld haben, mein Jungchen! Man kann keine Wände einrennen!“

„Wie lange soll ich noch Geduld haben? Es geht doch nicht um mich!“

„Nach mir brauchst du nicht zu fragen!“

„Doch! Doch! Es gehen Wochen und Wochen, Monate und Monate hin, und wenn's nicht bald anders wird, werden im Handumdrehen Jahre daraus geworden sein, — die wenigen Jahre, in denen wir hätten glücklich sein können, wenn ich nicht . . .“

„Ich bin glücklich!“

Er schwieg eine Weile und griff dann nach ihrer Hand. „Weißt du auch, daß ich in diesen letzten Wochen manchmal daran gedacht habe, einfach auf und davon zu gehen?“

Da erschrak sie. „Wie? Weg? Von mir?“

„Ja, von dir!“ bekannte er kleinlaut. „Soweit war ich schon!“

„Etwa, weil du denkst, ich brächte dir Unglück?“

„Ach, woher denn! Weil ich dir nicht länger zur Last fallen will! Deshalb! Ich kann nicht mehr länger immer nur nehmen und nehmen . . . ich kann nicht mehr!“

„Du bist wirklich ein Dummkopf, Herbert! Rechne ich dir denn nach, was ich dir gebe?“

„Nein, aber . . . .“

„Und gäbest du nicht auch alles für mich her, wenn's sein müßte?“

„Wenn ich nur 'was zu geben hätte!“ murmelte er grollend.

Sie blieb stehen und sah zurück. Der Weg hinter ihnen war leer.

„Du bist ein ganz dummer Junge, Herbert! Entschuldige, daß ich dir das sage! Du liebst mich doch, nicht wahr?“

„Ja, weiß Gott! Ich liebe dich! Und ich werde dich immer lieben, Dora!“

„Du darfst nicht den Mut verlieren! Morgen, übermorgen, jeden Tag kann alles anders werden, und dann wirst du mich entschädigen, wenn du dich durchaus bedrückt fühlen willst für das bißchen, was ich für dich habe tun können! Sei vernünftig, Jungchen! Du zahlst mir zurück auf Heller und Pfennig, nicht wahr! Damit dein Gewissen wieder frei ist!“

„Das will ich tun! Ja! Ich will dich wieder so glücklich sehen, wie du damals warst . . . in der ersten Zeit . . . Herrgott, man wußte gar nicht, wie gut man's hatte! Und jetzt?“

„Wir haben uns beide doch, Jungchen! Ist das nicht schon eine ganze Menge?“

„Und ich habe nur den Vorteil davon — du die Mühe!“ meinte er zerknirscht. „Ich wollte . . .“

Sie schlang die Arme um ihn und küßte ihm die Worte vom Munde weg. Dann gingen sie weiter.

6. Kapitel

„Das ist ja gar nicht zum Wiedererkennen!“ rief Renate begeistert, als sie vorbeifuhren an den ersten Häusern von Schöneiche, die blank und hell und funkelnagelneu auf den Waldgrundstücken lagen.

Peter lächelte, als habe er eine Schmeichelei gehört. Er sah Renate augenzwinkernd an. Es kommt noch viel schöner! bedeutete das.

Er fuhr sie kreuz und quer durch die ganze Siedlung. Die Wege, die einmal Straßen werden sollten, waren noch jämmerlich schlecht. Die ausgefahrenen Fahrrinnen, die Wurzeln, die Bodenhöcker machten, daß der Wagen schwankte wie ein kleines Schiff bei aufkommenden, kurzen Windstößen.

Renate stemmte sich in den Winkel zwischen der Rückenlehne ihres Sitzes und Peters Schulter.

„Das da drüben hab' ich gebaut!“ sagte er, und wies mit dem Kinn hinüber zu einem kleinen Haus, das vor Neuheit nur so blitzte. Auf der grüngrau verputzten Wand und auf dem blankroten Ziegeldach spielte glitzernd die Sonne. Auf einem Sandplatz, der sich in der Ecke einer Rasenfläche befand, buddelten zwei kleine Mädchen. Bis auf winzige grüne LuftHöschen waren sie splitternackt. Sie drehten sich um, als sie das Auto hörten, erhoben ein Geschrei und kamen an den Zaun gerannt. Ihre hellen Stimmchen überschlugen sich vor Freude.

Peter lachte und winkte zu ihnen hinüber. „Grüßt Vater und Mutter!“ rief er.

Ihre dunkeln, enttäuschten Augen waren das letzte, was Renate von ihnen sah. Wie sie ihn lieben! dachte sie bewundernd und sah ihn an, als habe sie eine ganz neue Seite seines Wesens entdeckt.

„Wirklich ein reizendes Haus!“ lobte sie. „Sie müssen mir alle zeigen, die Sie gebaut haben! Wieviel sind es denn schon?“

„Fünf, und zwei sind noch im Bau.“

Sie hatte bei der Kreuz- und Querfahrt das Gefühl dafür verloren, wo sie sich befanden. Als der Wagen mit einem unerwarteten Ruck hielt, der sie nach vorn gegen die Windschutzscheibe warf, blickte sie verdutzt auf.

„Nanu? Panne? So bremst kein guter Fahrer!“

Er lachte. „Nein, eigentlich nicht! Aber wir sind nun angelangt!“

Sie erhob sich halb vom Sitz und sah sich erstaunt um. Nein, sie erkannte nichts mehr wieder. Da drüben stand noch die Laube, eine flache, zweizimmerige Hütte, in der Peter mit seinem Bruder die ersten Monate hier draußen verbracht hatte. Jetzt war sie dicht mit Knöterich und großblätteriger Pfeifenwinde überrankt. Daneben aber, auf dem Eckgrundstück zwischen jungen Eichen und zwei Hainbuchen, stand ein entzückendes, kleines Haus mit stumpfem Dach, grau geputzten Außenwänden und einem kleinen, zementierten Freiplatz vor dem Eingang.

Renate sagte nichts. Er fragte auch nicht, ob es ihr gefalle.

Auf dem Rasenplatz vor dem Haus lag in einem Liegestuhl ein Mann und schlief. Er war blond, sonnengebräunt und untersetzt. Er hatte, mindestens jetzt im Schlaf, das friedfertigste Gesicht von der Welt.

„Kennen Sie den noch?“ fragte Peter.

„Natürlich!“

Das war Martin Rogge, Peters Bruder, der Mann mit der verbogenen Laufbahn. Er war in einer Zeit aufgewachsen, in der man dem Aberglauben huldigte, daß ohne Doktorgrad kein Mensch vollwertig sei. Also hatte er Staatswissenschaften studiert, weil er zu anderem noch weniger Lust hatte. Er ging erst nach Greifswald, dann nach Marburg, mietete sich beide Male bei einem Gärtner ein — das erstemal geschah es zufällig, das zweitemal aus Neigung — und lüftete sich den Kopf aus, indem er bei den Arbeiten half. Als Staatswissenschaftler brachte er es gerade mit Mühe und Not zu einem knappen Genügend, als Gärtner aber war er erstklassig. In seiner ersten Stellung verdiente er zweihundert Mark monatlich und war todunglücklich.

Sommerschluß-Verkauf v. 27. 7. b. 8. 8.
Auf nicht zurückgesetzte Waren 3% Kasse-Rabatt
„Korsett-Hoffmann“ Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

Als Peter in diesem Frühjahr zwei Grundstücke in Schöneiche gekauft hatte und ihn mit hinausnahm, um ihm seinen neuen Besitz zu zeigen, lief er zwei Stunden lang schweigend mit hängendem Kopf neben ihm her, betrank sich dann ein wenig im Gasthof und verkündete danach, daß er es satt habe bis obenhin: die Staatswissenschaften, seine Arbeit, den Büromuff, den ganzen verdammten Kram, und daß er den Deubel danach frage, was die Leute von ihm dächten, wenn er jetzt umsattle und als Dr. rer. pol. eine Baumschule aufmache.

Peter gab ihm völlig recht. Sie waren an diesem Abend beide ein bißchen betrunken, ihr Vorhaben klappte jedoch von Anfang an.

Sie hatten ein kleines elterliches Erbteil von etwa zehntausend Mark. Das machten sie mobil. Martin kaufte einige tausend Quadratmeter Gelände, das ziemlich abgelegen war und ihm preiswert angeboten wurde. Er nahm zwei junge Leute an, übernahm das Inventar einer kleinen Gärtnerei im Berliner Osten, die eingehen sollte, und machte sich an die Arbeit. Er bereute es nie.

Nun lag er da und schlief. Er trug eine grauflanellene Hose ohne Bügelfalte und ein weiches, zerknittertes Hemd. Der offenstehende Kragen ließ seine haarige Brust sehen.

„Er schläft, wo er geht und steht“, bemerkte Peter. „Lassen wir ihn, dafür steht er auch mit den Hühnern zusammen auf.“

Irgendwo erhob sich plötzlich ein Geheul, brach ab, und dann raste ein Schäferhund von der Wohnlaube des Nachbargrundstücks her in langen Sprüngen auf die Straße zu. In seinem graugelben Fell hingen noch Strohhalme. Er verlor sie, als er mit gestrecktem Körper über den niedrigen Zaun setzte. Dann prallte er gegen Peter, der seine Füße in den Boden gestemmt hatte.

Das war Utto. Martin Rogge fuhr bei dem Gekläff auf. Er war sofort ganz wach, kam auf die Beine und lachte verlegen.

Renate versicherte ihm, daß er auf sie nicht die mindeste Rücksicht nehmen solle.

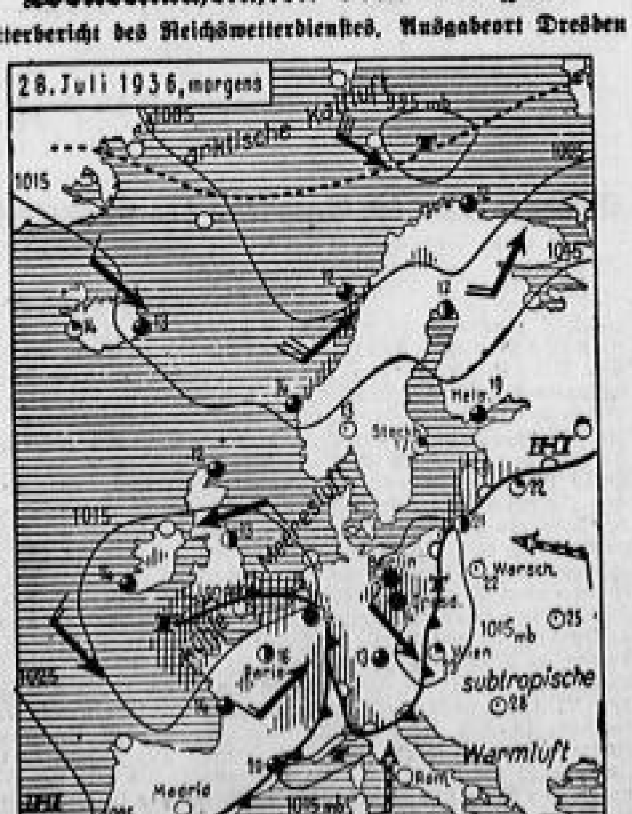
Martin war bedeutend kleiner als sein Bruder. Wäre seine Haut nicht borkig gewesen vor Bräune, hätte er wahrscheinlich zart wie ein Mädchen ausgesehen.

Langsam kam über den Mittelweg Puck, der Kater. Sein schwarzes Fell schimmerte wie Seide. Sein Schwanz stand bolzengerade in der Luft. Der Schäferhund haßte ihn bis zur Raserei, wovon Puck nicht die geringste Notiz nahm.

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 28. Juli

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung: W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt — Front vordringender Warmluft — Front vordringender Kaltluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet, Schneefallgebiet — Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter — Kalter Wind, Warmer Wind

Wetterlage

Das wechselhafte Wetter dauert vorläufig noch fort. Immer wieder dringen Staffeln kühler Meersluft nach Mitteleuropa ein, während über die Alpen subtropische Warmluft vorstößt und so ständig zur Ausbildung starker Gewitterfronten mit reichlichen Niederschlägen führt. Ein neues Störungsgebiet über England hat sich zwar in zunächst südöstlicher Richtung fortbewegt, wird aber seinen Einfluß auch auf unser Gebiet ausdehnen. Daher wird es nur zu kurzer Aufheiterung kommen.

Stationen 1—9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen: 7 bezw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stk. (1-12)	Wetter 7 bezw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+14	+28	+18	NW	1	5	10,0	—
Leipzig	+15	+24	+14	NO	1	4	10,0	—
Riesa	+15	+28	+14	NNO	1	5	9,0	—
Zittau-Hirschfelde	+16	+31	+15	WNW	4	4	8,0	—
Zwickau	+15	+26	+14	O	1	3	14,0	—
Chemnitz	+14	+26	+13	S	1	5	7,0	—
Plauen i. V.	+15	+27	+18	WNW	2	3	17,0	—
Annaberg	+12	+24	+12	NNO	3	5	17,0	—
Altenbg. (Raupennest)	+12	+24	+11	S	3	3	15,0	—
Fichtelberg	+11	+22	+ 9	WNW	2	3	16,0	—
Warnemünde	+15	—	—	Still	—	4	0,0	—
Hamburg	+14	+20	+11	O	2	4	0,0	—
Aachen	+14	+20	+13	W	1	4	2,0	—
Swinemünde	+18	—	—	NNO	3	4	31,0	—
Königsberg	+21	†	+15	SO	4	2	0,0	—
Berlin	+15	+24	+15	NNW	1	3	22,0	—
Breslau	+21	+20	+19	WNW	2	3	—	—
Frankfurt	—	—	—	—	—	—	—	—
München	+13	+28	+13	SSO	2	3	1,0	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als zwei Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe) 27. Juli: 14 Uhr 740,6 — 52%, 21 Uhr 742,7 — 94%; 28. Juli: 7 Uhr 741,3 — 95%.

Sonnenscheindauer 27. Juli: 10,8 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 19,0° C. Abweichung vom Normalwert — 0,1° C.

Am 29. Juli: Sonnenaufgang 4,24 Uhr, Sonnenuntergang 19,49 Uhr, Mondaufgang 16,23 Uhr, Monduntergang 0,0 Uhr.

Wetteraussichten für Mittwoch

Anfangs südliche Winde, vorübergehend aufheiternd und schwül, dann aufkommende Gewitterneigung mit nachfolgender Abkühlung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Pirna?	Dresden
27. Juli	+ 53	— 7	+ 4	— 30	— 65	+ 92	+ 79	+ 98	+ 40	191
28. Juli	+ 49	— 3	+ 15	— 30	— 55	+ 66	+ 77	+ 90	+ 28	178

Elbwassertemperatur: 28. Juli, 8 Uhr: + 21,3° C.

Elegante Maßanfertigung v. Kleidern, Blusen, Mänteln, Kostümen
Elisabeth Detlefsen
Prager Str. 44, I., gegenüb. „Europ. Hof“

Bernstein — der urdeutsche Schmuck
Ostpreußische Bernstein-Industrie
nur Prager Str. 35

Sonntag, den 2. August
Heimatfahrt
Wiederholung der prachtvollen Fahrt nach dem Kirnitzsch.
Abfahrt 8,30, Rückkehr gegen 19 Uhr — Fahrpreis einschließlich Mittagessen und Führung RM. 5.00
KVG.-Warte, Dresden, Wiener Platz 1, Ruf 24281, Verkehrsbüro Altmarkt (Rathaus), Ruf 23707.

Für Mädels u. Jungen! Zimmer-Turngeräte preiswert bei Spielzeug-Zeumer Schloßstraße

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter: Dr. Arthur Zwinitscher. Verantwortlich für Politik: Dr. Heinz Koch; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Örtliches und Sächsisches: Dr. Willy Blanck; für unterhaltenden und vermischten Teil: Dr. Arthur Zwinitscher; für Wirtschaft und Börse: Richard Kiehling; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V.: Karl Wagner, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. D.-A.: VI/36 Abendausgabe über 20 000. Preisliste 5. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Abgabeneigung drückt auf Aktienkurse

Berliner Börse vom 28. Juli

Nachdem sich bereits im gestrigen Schlußverkehr teilweise Abgabeneigung an den Aktienmärkten gezeigt hatte, überwog auch zu Beginn der heutigen Börse eher Angebot, das sich allerdings nur in bescheidenen Grenzen hielt. Infolgedessen gaben die Kurse durchschnittlich um etwa 0,25 bis 1 % nach. Verhältnismäßig widerstandsfähig und zum Teil noch etwas fester lagen Montanwerte, da neben den in letzter Zeit an diesem Markt anregenden Momenten heute der günstige Bericht des Stahlwerksverbandes, ferner die aus Frankreich gemeldete Eisenpreiserhöhung und schließlich die Feststellung des Roheisenverbandes über ein reges Auslandsgeschäft noch einen gewissen Rückhalt gaben. Infolgedessen konnten insbesondere Vereinigte Stahlwerke zum ersten Kurs etwa 0,5 % und Klöckner 0,87 % höher angeschrieben werden. Allerdings konnte sich dieser Kurs im Verlauf nicht mehr behaupten, da die Kulisse mangels ausreichender Publikumsbeteiligung ebenfalls zu Glattstellungen schritt. Stolberger Zink gaben von den in letzter Zeit erzielten Kursgewinnen 1,25 % wieder her. Von Braunkohlenaktien ermäßigten sich Ilse Genußscheine und Deutsche Erdöl um je 1,25 Prozent. Von Kaliaktien sind lediglich Westeregeln mit — 1 % zu erwähnen. Am Markt der Chemiewerte kamen IG Farben 0,87 % höher mit 170,25 an, schlossen sich aber später der rückläufigen Bewegung an und gaben bis auf 169,75 % nach; v. Heyden waren um 1,12 Prozent, Rütgers um 1,25 % gedrückt. Fast durchweg schwächer eröffneten auch Elektro- und Tarifwerte, so Siemens um 1 %, Lichtkraft um 1,25 %, Elektro Schlesien um 1,37 %. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz konnten sich Bayrische Motorenwerke bei allerdings kleinsten Umsätzen um 1 % befestigen. Von Maschinenfabriken waren die seit einiger Zeit vernachlässigten Rheinmetall-Borsig 1,5 % höher, während die übrigen Papiere des Marktes um etwa 0,5 % zurückgingen. Schwächer lagen ferner Metallgesellschaft (— 2,5 %), Julius Berger und Bremer Wolle (je — 2 %). Von unnotierten Werten gaben Burbach und Ford um je 1,5 %, Wintershall um 1 % nach. Von Schiffahrtswerten setzten Hapag erneut 0,25 % höher ein.

Am Rentenmarkt konnten die hierher zu rechnenden Reichsbahnvorzugsaktien den seit einigen Tagen zu beobachtenden Anstieg erneut um 0,25 % bis auf 123,5 % fortsetzen. Maßgebend für die Käufe war vermutlich die nach wie vor 7%ige Verzinsung, zumal in absehbarer Zeit für die noch konkurrierenden Industrieobligationen mit einer Konversion zu rechnen ist. Reichsaltbesitz setzten 0,12 % höher mit 112,62 % ein, die Umschuldungsanleihe wurde wieder mit 88,25 % notiert.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 28. Juli. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten 1934 103,625, 1935 107,625, 1936 111,50, 1937 112,40, 1938 112,875. — **Durchschnittskurs für Gruppe 1** 100,50. — **4%ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 87,875 bis 88,625.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz schwach. Es notierten: Deutsche Grammophon 45,25 bis 46,75, Ford-Motor 103,50 bis 105,50, Karstadt 88,25 bis 89,75, Scheidemandel 65 bis 66,50, Ufa-Film 66,50 bis 68, Burbach-Kali 77,25 bis 78,75, Wintershall 127,75 bis 129,75, Ufa-Bonds abgest. 102 bis 103.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 28. Juli

Bescheidene Umsätze und überwiegend nachgebende Kurse kennzeichneten auch die Geschäftslage auf dem Aktienmarkt der Mitteldeutschen Börse. Durchweg zur Schwäche neigten Bankaktien, und zwar Dresdner Bank mit — 1, Deutsche Bank mit — 1,25, Commerzbank und Sächsische Bank mit je — 1,5 %. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien konnten Pittler 1 % aufbessern, während Wanderer und Deutscher Eisenhandel je 1 sowie Geblerwerke 1,25 % zurückfielen. Gut gehalten waren keramische Werte, von denen Meißner Ofen 1 und Steingut Colditz 1,25 % höher zur Notiz kamen. Das gleiche gilt bei Papierfabrikaktien von Heidenauer mit + 1,5 und von Zeiß Ikon mit + 2,625 %, wogegen Dresdner Chromo 1 % hergaben. Textilwerte gewannen in Färberei Glauchau 1 und in Sächsische Tüll 2 %, erfuhren dagegen in Falkensteiner Gardinen einen Abstrich von 1 %, und auch bei Chemieaktien war in Gehe & Co. und in Lingner je 1 sowie in v. Heyden 2,125 % billiger anzukommen. Von Lieferungsgesellschaften konnten Kraftwerk Thüringen ihre Aufwärtsbewegung weiter um 5 % fortsetzen. Brauereiaktien waren wenig verändert bis auf Aschaffenburger mit + 1 %. Auf dem Montanaktienmarkt paßten sich Laurahütte mit — 1,25 und Vereinigte Stahl mit — 1,875 % den Berliner Notierungen an.

Am Rentenmarkt war das Geschäft bei etwas uneinheitlicher Kursbildung teilweise belebt. Bei Staatsanleihen war in Reichsanleihe-Altbesitz 0,25 und in Landeskulturrente 0,125 % billiger anzukommen. Stadtanleihen lagen bei geringem Geschäft ebenfalls etwas schwächer, und zwar Dresdner von 1926 mit — 0,25, Leipziger mit — 0,875 und — 0,125 %. Lebhafte Umsätze hatten dagegen Pfandbriefe bei wenig veränderten Kursen. Insgesamt wurden hier etwa 60 000 RM gehandelt, wobei 40 000 RM auf Sachsenboden entfielen. Liquidationswerte bröckelten zum Teil um Kleinigkeiten ab.

Devisenkurse

* **London**, 28. Juli, 11,30 Uhr englische Zeit. Neuyork 501[11]/[16], Paris 75,91, Berlin 12,46,50, Spanien 36,60,50, Montreal 501,75, Amsterdam 736,25, Brüssel 29,76, Italien 63,56, Schweiz 15,34,75, Kopenhagen 22,40, Oslo 19,90, Helsingfors 227, Prag 121,125, Budapest, inoffiz. 27,00, Belgrad 218,50, Sofia 400, Rumänien 660, Lissabon 110,15, Konstantinopel 625, Athen 560, Wien 26,62, Buenos Aires, offiz. 15,00, inoffiz. 18,15, Rio de Janeiro, offiz. 412, inoffiz. 279, Montevideo 24,25, London auf Bombay 1,6,125, Bombay auf London 1,600, Kobe 1,202 Stockholm 19,39,50.

* **Zürich**, 28. Juli, 11,40 Uhr. Devisenkurse: Paris 20,22, London 15,35, Neuyork 306, Belgien 51,57,50, Italien 24,12,50, Spanien —, Holland 207,85, Berlin 123,10, Wien, Noten-Kurs 57,10, Stockholm 79,15, Oslo 77,15, Kopenhagen 68,52,50, Sofia —, Prag 12,66, Warschau 57,70, Budapest 60,50, Belgrad 700, Athen 290, Konstantinopel 245, Bukarest 250, Helsingfors 676,50, Privatdiskont, Ausland 3 bis 4, Buenos Aires 84,50, Japan 89,75.

* **Amsterdam**, 28. Juli, 12 Uhr holländische Zeit. Devisenkurse: Berlin 59,22 bis 59,24, London 738[5]/[16], Neuyork 147[1]/[16] bis 147[3]/[16], Paris 972,625 bis 972,875, Belgien 24,80,50 bis 81,50, Schweiz 48,11 bis 48,13, Oslo 37,07,50 bis 37,07,15, Kopenhagen 32,95 bis 33,02,50, Stockholm 38,05 bis 38,12,50, Prag 609,50 bis 610,50.

Zur Vergebung öffentlicher Aufträge

Gleichzeitig mit der Herabsetzung der für die Vergebung öffentlicher Aufträge vorgesehenen Wertgrenze für steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen auf 100 RM hat der Reichsfinanzminister eine Erleichterung für die Fälle angeordnet, in denen bereits eine Bestrafung erfolgte. Nach den bisherigen Bestimmungen ist die Unbedenklichkeitsbescheinigung zu versagen, wenn eine rechtskräftige Bestrafung wegen einer Straftat vorliegt, die nach dem 30. Januar 1933 begangen ist. Um Härten zu vermeiden, die sich bei einer starren Anwendung dieser Bestimmung ergeben können, ist der Minister damit einverstanden, daß dem bestraften Steuerpflichtigen eine Bescheinigung erteilt wird, wenn seit der rechtskräftigen Bestrafung zwei Jahre verstrichen sind und der Steuerpflichtige sich in dieser Zeit in seinem gesamten steuerlichen Verhalten als zuverlässig erwiesen hat. In derartigen Fällen soll aber geprüft werden, ob die Gültigkeitsdauer der Unbedenklichkeitsbescheinigung auf einen kürzeren Zeitraum als ein Jahr zu bemessen ist. Im übrigen betont der Minister nochmals, daß die Finanzämter nur die gewissenhafte Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen des Antragstellers zu prüfen haben, und daß sich die Bescheinigungen lediglich auf die steuerliche Unbedenklichkeit erstrecken dürfen.

Leipziger Außenbahn AG

Wieder Verlustabschluß — Bilanz nicht genehmigt

Die Gesellschaft, deren Aktienkapital 3,0 Mill. Reichsmark sich zur Hälfte im Besitz der Stadt Leipzig und zu je einem Viertel im Besitz der Elektra AG und des Elektrizitätsverbandes Nordwestsachsen befindet, erzielte in 1935 eine Zunahme der Beförderungsziffer um 18,76 % auf 2,96 (i. V. 2,60) Mill. Personen. Der gesamte Beförderungserlös blieb allerdings mit rund 465 000 (404 000) Reichsmark fast unverändert. Die Bilanz weist einschließlich 6586 (23 892) RM Vortrag einen

Verlust von 119 288 (i. V. 56 586) RM

aus, der auf neue Rechnung gehen soll. Abschreibungen wurden auf 0,14 Mill. RM festgelegt (i. V. 0,14 Mill. RM an Erneuerungs- und Tilgungsrücklage). Die **Bilanz** zeigt (in Mill. RM) bei 0,11 (0,07) Rückstellungen und 0,87 (0,76) Erneuerungs- und Tilgungsrücklage Verbindlichkeiten nur mit 0,07 (0,10), anderseits Anlagen 3,06 (2,91), und 0,96 (0,97) Umlaufsvermögen.

In der vom 16. Juni auf den 20. Juli vertagten Hauptversammlung beantragte Stadtkämmerer Dr. Köhler den Zeitwert des Anlagevermögens durch einen unparteiischen Sachverständigen feststellen zu lassen (es war kein Aufsichtsratsbeschluß zustande gekommen, der Hauptversammlung die Annahme der Bilanz zu empfehlen), und den festgestellten Wert bei der nächsten Bilanz zugrundezulegen, sofern nicht der Aufsichtsrat einstimmig dagegen sei. Dieser Antrag wurde mit der Maßgabe angenommen, daß das Sachverständigen-Gutachten dem Aufsichtsrat zur weiteren Entschließung vorgelegt wird.

Von den Vertretern des Elektrizitätsverbandes und der Elektra wurde ein abgeänderter Abschluß vorgelegt, der auf Grund einer höheren Bewertung der Anlagen einen Verlust von nur 0,07 Mill. RM ausweist.

Bei Stimmengleichheit wurde die Genehmigung dieser, ebenso wie der vom Vorstand angefertigten Bilanz verweigert.

Die Verabschiedung der Bilanz für 1935 soll erst nachgeholt werden, wenn der erwähnte Sachverständigenbericht bei ihrer Aufstellung berücksichtigt werden kann. Dagegen wurde die Entlastung der Verwaltungsorgane einstimmig ausgesprochen und an Stelle von Kurt Gruber, der sein Mandat niedergelegt hat, Dr. Stolze (Dresden), Elektra, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Oederan: Kaufmann Heinrich Vetterlein, Oederan, Anm. 26. August.

Aufgehoben: Chemnitz: Nachlaß Kaufmann Paul Otto Güttler i. Fa. Riegner & Fritzsche, Chemnitz. — Kaufmann Max Berger, Strumpf- und Handschuhfabrik, Chemnitz. — Leipzig: Kaufmann Kurt Bach, Leipzig N 22, i. Fa. Körber & Co., Leipzig C 1. — Zittau: Auguste Simine verw. Schönfelder geb. Herfurth, Kurort Oybin.

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

Bibliographisches Institut AG, Leipzig

Zufriedenstellender Umsatz

In der Hauptversammlung, in der ein Stammkapital von 1,868 Mill. RM und das gesamte Vorzugsaktienkapital vertreten waren, bemängelte ein Kleinaktionär, der etwa 7000 RM vertrat, verschiedene Posten in der Bilanz. Nachdem der Vorstand bereitwillig über alle bemängelten Posten Auskunft gegeben hatte, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 einstimmig genehmigt, der bekanntlich für die Stammaktien **wieder dividendenlos** bleibt. Von den turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurde Fabrikdirektor Fritz Carolus (Leipzig) einstimmig wiedergewählt, während Dr. Wilhelm Schomburgk (Leipzig) gebeten hatte, von seiner Wiederwahl abzusehen. Eine Neuwahl fand nicht statt. Der Umsatz des laufenden Geschäftsjahres ist zufriedenstellend. Da er sich auf der gleichen Höhe des Vorjahres bewegt, kann mit einem Geschäftsergebnis wie im abgelaufenen Geschäftsjahr gerechnet werden.

Verschiedenes

* **Schwedens Außenhandel.** Im Juni betrug die schwedische Ausfuhr 126,2 Mill. Kr. gegen 109 Mill. Kr. im gleichen Monat des Vorjahres. Demgegenüber stellte sich die Einfuhr auf 121,4 (108,0) Mill. Kr., so daß sich also ein Ausfuhrüberschuß von rund 5 Mill. Kr. ergab. Für die erste Hälfte des Kalenderjahres 1936 errechnet sich ein Einfuhrüberschuß von 97,95 Mill. Kr. gegenüber einem solchen von 104,4 Mill. Kr. in der entsprechenden Vorjahrszeit. Bei der Ausfuhr zeigen Holz, Zellulose und Papier mit einer Steigerung um 70 % gegenüber 1935 auf 35,3 Mill. Kr. die stärkste Zunahme.

Dollar- und Sterlingskurs

Am 28. Juli stellte sich in Berlin der Mittelkurs des

Dollar .... auf **2.487** (am 27. Juli **2.486**)
Pfund Sterling auf **12.475** (am 27. Juli **12.480**)

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Juli

Ruhige Marktlage

Der Getreidemarkt verlief weiter ruhig, aber stetig. Wegen des unbeständigen Wetters haben sich die Angebotsverhältnisse noch nicht geändert und im allgemeinen bleiben die Zufuhren gering. Die Absatzlage ist auch weiter unterschiedlich. Weizen findet bei den Berliner Mühlen verhältnismäßig wenig Beachtung, dagegen kommt es nach dem Rhein verschiedentlich zu Abschlüssen. Rege gefragt ist Roggen, besonders für kurzfristige Lieferung, ohne daß aber entsprechende Verkaufsneigung festzustellen ist. Am Mehlmarkt hat sich die gute Kauflust für Roggenmehl erhalten. Futterhafer steht keineswegs reichlich zur Verfügung, zu verwerten sind aber auch nur schwere Sorten an frachtgünstigen Stationen. Der Bedarf an Futtergerste kann nicht befriedigt werden. Zweizeilige Wintergerste zu Industriezwecken ist gesucht, das Angebot hat sich eher weiter verknappt. Sommergersten zu Industrie- und Brauzwecken sind verschiedentlich am Markt, Forderungen und Gebote gehen aber noch erheblich auseinander.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Richtlinien der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft

Weizen	für 1000 kg in RM. frei Berlin 28. 7.	27. 7.	ab Station 28. 7.	27. 7.
Märkischer	a) 218	218	b) —	—
Futterw. (rafiniert)	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerw.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 76-77) Preisgebiet W 8 208 W 9 208			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			

Un Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn sind zusammen 3 Prozent zulässig

Roggen	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) 161-163	161-163	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz:	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 71-72) Preisgebiet R 8 162 R 11 165			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			

Un Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn sind zusammen 2 Prozent zulässig

Gerste	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab märk. Station	
Braugerste, i. neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) —	—
Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) 183-189	183-189	b) 174-180	174-180
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Somm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz:	Gesetzl. Erzeugerpreis (59-60 kg) Preisgebiet G 7 157 G 9 162			
	Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			

Bei Lieferung von Sommerfuttergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 RM. pro Tonne hinzu

Hafer	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Durchschn.-Qual. Feinste Qual. über Notiz			
	Gesetzlicher Erzeugerpreis (48-49 kg) Preisgebiet H 11 197 H 13 174			

Mehle und Futtermittel

	28. 7.	27. 7.	1.100 kg ab Stat.	28. 7.	27. 7.
Weizen Basis 790			Viktoriaerbsen	28,00-36,00	28,00-36,00
Preisgeb. 2	27,65	27,65	kl. Speiseerbsen	32,00-35,50	32,00-35,50
do. 5	27,65	27,65	Futtererbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
do. 6	27,90	27,90	Peluschken	22,0-25,5*)	22,0-25,5*)
Roggen Basis 77			Ackerbohnen	20-22,00**)	20-22,00**)
Preisgeb. 5	21,55	21,55	Wicken, blaue	21,50-22,50	21,50-22,50
do. 6	21,85	21,85	Lupinen, blau	22,50-25,50	22,00-25,00
do. 7	21,80	21,80	Lupinen, gelb	33,00-35,00	33,00-35,00
do. 8	21,90	21,90	Serradella, neu gereinigt	41,0-45,0†)	41,0-45,0†)
do. 9	—	—	Serradella, neu ger., Ostpr.	—	—
do. 11	22,25	22,25	Leinkuchen	17,50¹)	17,50¹)
Weizenkleie			Erdnußkuchen	16,90²)	16,90²)
Preisgeb. 8	11,80	11,80	Erdnußk.-Mehl	16,10	16,10
do. 9	11,90	11,90	Trockenschnitz.	8,82	8,82
Roggenkleie			Sojab.-Schrot		
Preisgeb. 8	10,10	10,10	ab Hamburg	15,80³)	15,80³)
do. 9	—	—	ab Stettin	15,90⁴)	15,90⁴)
do. 11	10,30	10,30	Kart.-Fl. 50 kg		
Raps 1000 kg	—	—	Stolp-Kamal.	20,40‡)	20,40‡)
Lein do.	—	—	ab Berlin	21,70‡)	21,70‡)

*) Ostpreuß. Stationen, **) Ostpreuß. u. westpreuß. Stationen ¹) 2,50 ²) 2,55 ³) 2,50 ⁴) 2,50 RM. Monopolzuschlag †) Märkische u. grenzmärk. Stationen ‡) In Leihsäcken

* **Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter** vom 28. Juli. Drahtgepreßtes Roggenstroh, Weizenstroh, Haferstroh und Gerstenstroh: Preise unverändert. Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebunden) 9,60 bis 9,70 RM, desgl. mit Bindfaden geb. 2,30 bis 2,40 RM; alles andere unverändert.

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 28. Juli. Auftrieb: 447 Rinder, darunter 24 Ochsen, 60 Bullen, 298 Kühe, 65 Färsen, außerdem 2014 Kälber, 4783 Schafe, 10 209 Schweine; desgl. 1108 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl., jüngere 44, 2. Kl., jüngere 40; Bullen: 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 36; Kühe: 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 31 bis 33, 4. Kl. 22 bis 24; Färsen (Kalbinnen): 1. Kl. 43, 2. Kl. 39, 3. Kl. 34; Kälber: Sonderkl. Doppellender 95 bis 110; 1. Kl. 72 bis 78, 2. Kl. 62 bis 70, 3. Kl. 52 bis 60, 4. Kl. 45 bis 50; Lämmer u. Hammel: 1. Kl., Stallmast 56 bis 58, Weidemast 56 bis 57, 2. Kl. a) 53 bis 55, b) 45 bis 48, 3. Kl. 48 bis 51, 4. Kl. 40 bis 47; Schafe: 5. Kl. 44 bis 47, 6. Kl. 40 bis 48, 7. Kl. 33 bis 39; Schweine: 1. Kl. 54,5, 2. Kl. a) 53,5, b) 52,5, 3. Kl. 50,5, 4. Kl. 48,5; Sauen: 1. Kl. 53,5, 2. Kl. 50,5. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz. Kälber glatt. Schafe ziemlich glatt. Schweine verteilt.

* **Friedrichsfelder Schweine- und Ferkelmarkt** vom 28. Juli. Auftrieb: 148 Schweine, 158 Ferkel, 91 Schafe. Verlauf des Marktes: Ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Gezahlt wurden im Engroshandel in RM für Läuferschweine 4 bis 5 Mon. alt 40 bis 58, Pölke 3 bis 4 Mon. alt 28 bis 40, Ferkel 8 bis 12 Wochen alt 20 bis 28, 6 bis 8 Wochen alt 15 bis 20, bis 6 Wochen alt 13 bis 15.

* **Berlin**, 28. Juli. Edelmetalle. Gold: Verkauf 2,84, Ankauf 2,70, Silber 0,03775 bis 0,04075, reines Platin 3,85 bis 3,40, Platinabfälle 2,00 bis 2,70 RM je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 28. Juli. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 54,26, Original-Hüttenaluminium 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148, Reinnickel 269, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 37,75 bis 40,75.

Berliner Metallterminhandel vom 28. Juli

Kupfer: stetig. Juli bis September 48,5 G., 48,5 Br., Oktober 49,25 G., November 50 G., Dezember 50,5 G.

Blei: stetig. Juli bis September 21,75 G., 21,75 Br., Oktober 22 G., November 22,25 G., Dezember 22,5 G.

Zink: stetig. Juli bis September 18,5 G., 18,5 Br., Oktober 18,75 G., November 19 G., Dezember 19,25 G.

Londoner Metallbörse vom 28. Juli

Kupfer. Tendenz: gut behauptet.	
Standard per Kasse	37[15]/[16]—38
Standard per 3 Monate	38[1]/[4]—38[5]/[16]
Standard Settlementspreis	38
Elektrolyt	41[7]/[8]—42[3]/[8]
Best selected	41—42[1]/[4]
Strong sheets	70
Elektro wire bars	42[3]/[8]
Zinn. Tendenz: unregelmäßig.	
Standard per Kasse	179[1]/[2]—179[3]/[4]
Standard per 3 Monate	176[1]/[4]—176[1]/[2]
Standard Settlementspreis	179[1]/[2]
Banka	182[1]/[2]
Straits	184
Blei. Tendenz: willig.	
Ausländisches prompt	16[1]/[8]
Ausländisches entfernte Sichten	16[7]/[16]
Ausländisches Settlementspreis	16[1]/[8]
Zink. Tendenz: stetig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	14
Ausländisches entfernte Sichten	14[3]/[16]
Ausländisches Settlementspreis	14
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	64[1]/[2]—65
Chinesisches	40[1]/[2]—41[1]/[2]
(alle Preise Pfd. Sterling je Tonne)	
Quecksilber (Schilling und Pence)	239—239/6
Platin (Pfd. Sterling je Unze)	8
Wolframerz cif (Schilling je Einheit)	26[1]/[2]—27
Nickel inl. (Pfd. Sterling je Tonne)	200—205
Nickel ausl. (Pfd. Sterling je Tonne)	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	18/9—19/1[1]/[2]
Kupfersulphat fob (Pfund Sterling je Tonne)	15[3]/[4]
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schilling je Tonne)	72[1]/[2]
Gold (Schilling und Pence je Unze)	138/11

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 28. Juli. Innerhalb zehn Tagen 32,875, Juli 32,80 bis 32,875. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Preise unverändert.

* **Bremen**, 28. Juli. Baumwolle (Schl.). Oktober 18,50 Br., 18,54 G., Dezember 18,47 Br., 18,44 G., Januar 1937 18,48 Br., 18,45 G., März 18,49 Br., 18,46 G., Mai 18,49 Br., 18,48 G. Tendenz: stetig.

* **Bremen**, 28. Juli. Baumwolle loko 16,53.

* **Bremen**, 28. Juli. Baumwolle (Anf.). Oktober 18,53 Br., 18,56 G., Dezember 18,47 Br., 18,45 G., 18,46 bez., Januar 1937 18,49 Br., 18,45 G., März 18,49 Br., 18,45 G., Mai 18,49 Br., 18,45 G., 18,46 bez. Tendenz: abgeschwächt.

* **Liverpool**, 28. Juli. Baumwolle (Anf.). Juli 7,10, Oktober 6,71, Januar 1937 6,66 bis 6,67, März 6,65, Mai 6,58 bis 6,64, Juli 6,40, Oktober 6,21. Tagesimport: 18 100 Ballen. Tendenz: kaum stetig. — Ägyptische: Sakellaridis: Juli 10,06, November 10,54, Januar 1937 10,55, März 10,07, Mai 9,92. Upper (GFS.): November 7,60, Januar 1937 7,61, März 7,60, Mai 7,65. Tendenz: kaum stetig.

* **London**, 28. Juli. Gummimarkt: Smoked sheet loko 7,66 Käufer (7,625) Schilling. Tendenz: stetig.

Kursberichte vom 28. Juli 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		28. 7.	27. 7.
4½	Schatzanleihe des Dtsch. Reich. 1935	99,5	99,5
5	Reichsanleihe 1927	101,3	101,25
4	do. 1934	97,625	97,4
4	R.-Schätze Gold	—	—
5½	Younganleihe	102,0	102,0
4½	Sächs. Anl. 1927	97,5	97,5
6	do. Schätze 8	101,0	101,0
4½	do. Schätze 9	99,625	99,625
4½	do. Schätze 12	99,6	99,6
4½	S.Landeskult.R. 1	98,125	98,25
4½	do. R. 4	98,125	98,25
4½	do. R. 2	98,25	98,25
6	do. Aufw.-Rt.	102,75	102,75
4	do. Rogg.-Rt.	89,5	89,5
4½	Reichsb.Sch. v. 36	98,5	98,5
4½	do. v. 35	99,0	99,0
4½	Reichsp.-Sch.1934	99,9	99,9
4½	do. do. v. 35 I	—	—
	Reichsanl. Altbes.	112,5	112,75
	Schutzgeb.-Anl.	10,9	10,9
4	do. Zert.	10,9	10,9
4½	Dresdner 1926	93,75	94,0
4½	do. 1928	94,0	94,0
4½	Leipziger 1926	95,25	95,625
4½	do. 1929	95,25	95,375
4½	Plauener 1927	95,5	95,5
4½	Riesaer 1926	94,125	94,125
4½	Zittauer 1929	94,25	94,25
4½	Zwickauer 1926	94,0	94,0
4½	do. 1928	93,25	93,125
	Dresdn. Altbes.	111,25	111,0
	do. Neubes.	22,25	22,25
	S.K.Samm.-Anl.30	118,0	118,0
	do. do. 20	135,0	135,0
	do. do. ohne	23,0	23,0
4½	Erbländer R. 1—4	99,0	99,0
4½	do. R. 5—9	99,0	99,0
6	do. Aufwert.	103,12	103,12
5	Dresd. Grundrent. Goldpfdbrie. R. 1	100,0	100,0
4½	do. R. 2—9	98,0	98,0
6	do. Aufwert.	102,25	102,5
	do. Gutsch. 6a	6,1	6,1
5	do. R.-Br. 1	100,25	100,25
4½	do. do. 2, 4, 5	98,5	98,5
6	do. Aufw. 3, 3a	103,0	103,0
	do. Gutsch. 3a	6,125	6,125
4½	Kredita-Pfdbr. 2-8	99,5	99,5
4½	do. do. 9	99,5	99,5
4½	do. do. 5	99,5	99,5
4½	do. Kredbr. 7	97,5	97,5

Zins		28. 7.	27. 7.
4½	Kred.-Krbr. 8-10	97,5	97,5
4½	do. do. 19-21	97,5	97,5
4½	do. do. 9	97,5	97,5
4½	do. do. 12	97,5	97,5
5	Laus. Pfandbr. 8	101,75	100,75
4½	do. do. 9	99,0	99,0
4½	do. do. 13	99,0	99,0
4½	do. do. 14	99,0	99,0
4½	do. do. 10	99,0	99,0
6	Aufw. Pfandbr.	102,75	103,0
	do. Gutsch.12a	17,5	17,5
4½	do. Kredbr. 11	96,75	96,75
5	Ls. Aufw. Krdbr.15	118,0	118,0
—	do. do. Gutsch.15	1,4	1,4
4½	Pr. Ldpfbr. 11 u.21	97,5	97,5
4½	do. do. 7 u.22	98,0	98,0
4½	do.Kom.Obl.6 u.20	95,0	95,0
4½	Sächs. Ldpfbr. 2	99,0	99,0
4½	do. do. 5	99,0	99,0
4½	do. do. 6	99,0	99,0
4½	do. do. 7u.8	99,0	99,0
4½	Ld.Credr.Pfbr.2	99,0	99,0
4½	do. do. 3	99,0	99,0
4½	do. do. 4	99,0	99,0
4½	do. do. 5	99,0	99,0
4½	do. do. 6/7	99,0	99,0
6	do. Afw. 1a-28	103,5	103,62
4½	do. Kredbr. 2	94,0	94,0
4½	do. do. 3	94,0	94,0
5	do. Feing.-Pfdbr.1	2,62	2,62
5	do. do.Kreditbr.1	2,79	2,79
5	Kredita-Aufwert.5	118,0	118,0
—	Ldw.Kredbr.3a-43	116,0	116,0
—	do.Anteilsch.3a-32	8,2	8,2
4½	Kommbk. I. S. 14	81,5	81,5
4½	Lpz.Hyp.-Pfdbr. 9	98,625	98,62
5½	Leipz.Liqu. 7	101,3	101,37
4½	do. Goldschuldv.	94,375	94,37
4½	Mittelbd.-Pfbr.1-2	96,0	96,0
5½	do. Liqu.	101,25	101,25
4½	Komm.-Obl. 1-2	94,0	94,0
4½	Sächs. Boderd. Pfbr. R. 3, 4, 5, 8	97,0	97,0
4½	do. 16-21	97,0	97,0
4½	do. 10	97,0	97,0
4½	do. 15 u. 22	97,0	97,0
4½	do. 23	97,0	97,0
4½	do. 11	97,0	97,0
5	do. 1-2	100,75	100,62
5½	do. 9-9a	101,75	101,5
4½	Schuldverschr. 1-2	94,5	94,5
4½	do. 3	94,5	94,5

Aktien

1. Industrie

% Div.		28. 7.	27. 7.
3	Aktifb. Münchbg.	68,0	67,75
4	Ammend. Papierf.	81,25	81,0
6	Aschaffbg. Brauerei	128,0	127,0
4	Augsb. Hasenbr.	108,0	108,0
2	Bank f. Bauten	78,0	78,0
10	Baug. f. d. R. Dresd.	169,5	169,5
0	Baumw. Zwickau	—	—
10	Bauts. Brauerei	158,5	158,5
6	Bergbau Riesa	—	—
16	Berliner Kindl St.	270,0	270,0
0	Bibl. Inst. Leipzig	84,0	84,0
7	Bohrischbrau.	132,0	132,0
4	Carl. Loschwitz	84,0	83,875
6	Chem. Hellenberg	107,87	107,75
4	Chem. v. Heyden	128,0	131,12
4	Chromo Najork	93,0	93,0
6	Deutsche Ton	126,0	126,0
10	Dittersdorfer Filz	153,0	153,0
5	Dortm. Ritterbr.	118,0	118,0
[illegible]	Dresdn. Albu-Akt.	232,0	232,0
[illegible]	Dresdn.Albu-Gen.	—	—
0	Dresdn. Bau-Ind.	81,0	81,75
6	Dresdn. Chromo	120,5	121,5
0	Dresdn. Gardinen	85,0	85,75
4	Dresdn. Schnellpr.	90,5	90,5
12	Elbe-Haelbig	—	—
6	Elektra	130,0	130,0
6	Elektr. Betr.-A.-G.	150,0	150,0
5	Erste Kulmb.	122,0	122,0
7	Eßlinger Br.	104,0	104,0
0	Europahof	44,0	44,0
6	Expreß St.	117,0	117,0
12	Expreß-Vorzüge	—	—
Liq.Rt. 1000M.	Fab.ph.P.Dr.Kurz	290,0	290,0
5	Falkenstein. Gard.	87,5	88,5
7	Farben I. G.	170,0	170,75
4	Färberei Glauchau	73,0	72,0
4	Felsenkellerbr.	88,5	88,5
4	Bosag	88,0	88,0
7½	Geblerwerke	127,25	129,0
0	Gehe & Co.	93,0	94,0
18	Gerner Strickg.	202,25	202,25
8½	Glauziger Zucker	134,0	134,0

% Div.		28. 7.	27. 7.
3	Görlitzer Waggon	116,25	116,25
7	Gohliser Br.	125,5	125,0
4	Gorkauer Br.	81,5	81,5
4	Großenh. Webst.	87,5	87,87
12	Grünerbräu	210,0	210,0
6	Hamel	120,0	120,0
0	Hansabräu	34,0	34,0
0	Heidenauer Pap.	64,0	62,5
6	Hillewerke	118,0	118,0
3	Hiltm. & Lorenz	—	103,0
6	do. Vorzüge	108,5	108,5
12	Gebr. Hörmann	—	—
4	Hohburg. Quarz	—	—
6	Hotel Bellevue	—	—
4	Industriew. Plauen	80,0	80,0
6	Ireks Kulmbach	—	—
8	Isenbeck	83,0	83,0
0	Kahla Porzellan	83,5	83,5
12	Kammg. Schedew.	—	—
6	Kasseler Jute	125,0	125,0
5	Keramag	115,0	115,0
0	Kirchner & Co.	77,0	77,75
3	Knoch Nähm.	85,0	85,0
0	Körbisd. Zucker	—	—
6	Köritzer Ledertuch	128,75	128,75
8	Kraftwerk Thür.	170,0	165,0
3½	Kulmb. Rizzibr.	118,0	118,0
0	Kunstanst. Etzold	95,75	95,75
8	Kunstanst. May	150,0	150,0
4	Kuns Treibriemen	77,25	77,25
8	Leipz. Baumwolle	141,0	141,0
4	Leipz. Riebeck	89,75	89,75
4	Leipz. Kammgarn	108,0	108,0
5	Leipz. Landkr.	122,0	122,0
9	Leipz. Spitzen	49,0	49,0
6	Leipz. Trikotagen	112,5	112,5
6	Leipz. Wollkämm.	—	—
6	Liebermann, G.	—	—
0	Limmritz-St. Pap.	78,5	78,37
8	Lingnerwerke	159,0	160,0
6	Löbauer Akt.-Br.	—	—
6½	Mansfeld. Bergb.	148,75	148,0
0	Marienb. Mosaik	—	—
0	Masch. Paschen	38,0	39,0
0	Mech. Web. Zittau	25,0	26,0
4	Meißner Felsenk.	103,0	103,0
4	Meißner Ofen	72,0	—
8	Mimosa	155,5	155,25
6	Mittw. Bwoll.-Sp.	—	—
0	do. Bwoll.-Wb.	66,0	66,0
5	Mönchshof	—	—
7	Nähmaschinenf.	123,0	123,0
4	Nationaljürgensbr	81,5	81,5
0	Nürnb. Herkules	67,0	67,5
0	Penig. Patentpap.	44,0	44,0
8	Phänomen	128,0	128,75
6	Phönizia	138,0	138,0
4	Pinkau	83,0	83,0

% Div.		28. 7.	27. 7.
8	Pittler	204,0	204,0
6	Plauen. Gardinen	94,0	93,5
0	Plauener Tüll	68,5	68,5
0	Plauensch.Lagerk.	28,0	28,0
4	Pors. Velisdorf	79,0	79,0
0	Pors. Waldsassen	80,0	—
7	Prehlitzer Braunk.	133,25	133,75
11	Radebg. Exportbr.	170,0	170,0
5	Reichelbräu	120,0	120,0
5	Reinecker	138,75	138,75
5	Riquet & Co.	92,0	93,0
0	Rosenthal. Pors.	82,25	83,0
4	Rositzer Zucker	—	—
0	Sachsenwerk	287,0	292,0
0	Sachsenw. o. D.G.	91,0	92,0
6	Sächs. Malz	112,0	112,0
6	Sächs. Webstuhl	93,0	93,0
6	SchloßChemnitzb	120,0	120,0
6	Hugo Schneider	137,5	137,5
12	Schöllerhof	185,5	185,5
6	Schubert & Salzer	147,0	147,0
0	Fritz Schulz	57,5	57,5
7	Seidel & Naumann	135,0	134,5
4	Siemens Glas	113,5	113,5
4	Soc.-Br.Waldschl.	83,25	83,25
0	Somag	62,5	62,75
2	Speicherei Riesa	55,75	55,5
8	Stadtm. Alsleben	140,25	140,25
8	Steatit	138,0	138,0
0	Steingut Colditz	81,0	80,75
0	SteingutSörnewitz	41,0	41,0
7	Stöhr Kammgarn	117,0	117,5
0	Thiele Leder	—	—
4	Thode Papier	109,75	109,75
25 Pf.	do. do. Gen.	5,0	5,0
7½	Thür. Elektr.	142,0	142,0
7	do. Gas	137,5	138,0
12	do. Wollgarn	154,75	154,75
6	Trapp & Münch	102,5	102,5
0	Triptis	26,0	26,0
6	Tüll. Flöha	107,5	108,0
5	Uhlmann	56,0	56,0
0	Gebr. Unger	39,0	38,0
0	Unionwerke	46,5	45,5
3	Valenciennes	67,0	66,62
0	Veltag	68,5	68,5
0	Ver. Bautz. Papier	24,25	24,5
[illegible]	Ver. Photo-Aktien	230,0	230,0
	do. Gen.	—	—
6	Ver. Holzstoff	110,0	110,0
0	Ver. Metall Haller	39,25	39,5
3½	Ver. Stahlw.	113,0	114,37
3	Ver. Strohstoff	117,0	117,25
8	Ver. Zünder	148,0	148,0
3	Vereinsbr. Greiz	65,0	65,0
0	Vogtl. Spitzen	—	—
8	do. Tüll	81,0	81,0

% Div.		28. 7.	27. 7.
8	Wanderer	170,0	171,0
0	Weißenborn. Pap.	88,0	88,0
0	Wezel & Naumann	—	—
0	Wunderlich	94,0	93,25
5	Zeiß Ikon	134,5	134,87
6	Zittau. Maschinen	151,0	151,0
4	Zucker, Halle	89,0	89,0
8	Zwick. Kammgarn	—	—

2. Banken

% Div.		28. 7.	27. 7.
0	ADCA	89,75	90,0
6½	Braubank	144,0	144,0
4	Commerzbank	102,5	104,0
4	Dtsch. Disconto	105,25	106,5
4	Dresdner Bank	105,5	106,5
7	Dresdn.Handelsb.	131,0	131,0
12	Reichsbank	196,25	197,0
6	Sächs. Bank	120,0	121,5
5	Sächs. Bodencr.	104,5	105,25

3. Verkehr

% Div.		28. 7.	27. 7.
7	Reichsb. 7% Vorz.	123,5	122,87
4	Dt.Eisenbahnbetr.	79,25	79,25
4½	Sächs. Elektrizität	84,25	84,25

Versicherung

% Div.		28. 7.	27. 7.
14	Leipzig Feuer 1	170,0	170,0
3,5 RM	" " 2	42,5	42,5
25 RM	" " 3	415,0	415,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

		28. 7.	27. 7.
6(8)	Aschaffenb. A.-Br.	102,75	102,75
6(6½)	Bank für Brauind.	113,5	113,5
6(8)	Bobrisch Brauerei	103,0	103,0
6	Engelhardt	101,0	101,0
6(7)	Gorkauer Soc.-Br.	102,0	102,0
6(8)	Hansa Lübeck	102,0	102,0
6(7)	Isenbeck	102,0	102,0
[illegible](8)	Leipziger Riebeck	108,5	108,5
6(7)	Mitteld. Stahl	102,0	102,0
6(8)	Sächs. Gußstahl	102,87	102,87
6(8)	Somag Sächs. Gl.	101,5	101,5
6(8)	Steiner & Sohn	101,0	101,0
6(8)	Gebr.Ueckermann	100,5	100,5
6(7)	Ver. Holzst. u.Pap.	102,5	102,5
6(8)	Walther & Söhne	—	—
5(5)	Chem. Fb.v. Heyd.	—	—
5(5)	Hartwig & Vogel	87,0	87,0
5(4)	Plauen. Lagerkell.	—	—
5(5)	Ver. Eschenb. Werk	84,5	84,5
5(4)	Sächs. Industrieb.	—	—

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	28. 7.	27. 7.
Reichsaltbesitz	112,37	112,5
5% Reichs-Anl. v.27	101,3	101,25
4% do. do. v. 34	97,62	97,4
5½% Younganleihe	101,75	—
4½% Preuß.Anl. v.28	108,4	108,5
4½% do. Schätze	99,6	99,6
4½% Sächs. Anleihe	97,625	97,625
4½% do. Schätze VIII	—	—
4½% do. do. IX	—	—
4½% Reichsb.-Sch.35	99,2	99,125
4½% do. von 36	98,5	98,5
4½% Rchsp.-Sch. 34	100,1	100,1
4½% do. do. v.35 I	100,2	100,25
4½% Pr.Ldrtbk. Liq.	100,12	100,1
4% Schutzgeb.-Anl.	10,85	—
4½% Dresd. 28 Anl.	93,625	93,0
4½% do. 26 Anl.	93,625	90,0
4½% Leipz. 28 Anl.	—	—
4½% do. 29 do.	94,75	—
4½% Plauener Anl.	—	—
4½% Zwick. 26 Anl.	94,0	—
4½% do. 28 do.	—	—

Pfand- und Kreditbriefe

	28. 7.	27. 7.
4½% Pr. LdPfdbr. R4	97,5	97,5
4½% do. R. 13/15	97,5	97,5
4½% do. 17/19	97,5	97,5
4½% do.Kom.Obl.20	95,0	95,0
5½% Kom.-Samm. I	118,37	118,5
do. do. II	137,12	137,12
4½% Ld. Zentr.Pfdbr.	89,7	89,625
4½% S. Ldw.Kred.II	94,0	—
4½% do. Pfdpf. II	98,5	—
4½% Pr.Zntr.-Stdt.-scheine 5 u. 7	97,0	97,0
4½% do. do. S. 22	97,0	97,0
4½% do. do. S. 23	—	—
4½% do. do. S. 25/27	97,0	97,0
4½% D Centr.-Hyp.-Pfbr.	89,37	89,375
5½% Mein.Liq.-Pfdbr.	101,65	101,75
4½% Pr. Ctrbd. 24	96,25	96,25
4½% do. 26/27	96,25	96,25
4½% do. Kom. 26/28	94,5	94,5
4½% S. Bdkr. 16/21	97,0	97,0
4½% do. 10	97,0	—
4½% do. 11	—	—
5% do. 1 u. 2	—	—
4½% do. Kom. 1	94,5	94,5
4½% Ver. St.-O.51	—	—
4½% do. 47	—	—
4½% do.	—	95,0

Ausländische Anleihen

	28. 7.	27. 7.
5% Mexikaner abg.	14,9	14,75
4½% Oest. amort. E	—	—
4% Oest. Gold.	—	30,5
4% Oest. Kronen	1,87	1,95
4% Oest. Konv.	1,70	1,65
4⅕% Oest. Papierr.	—	1,65
4% Rum.03 vereinh.	9,90	—
4½% do. 13	10,20	10,12
4% do. 10	5,55	5,5
5% Türk. Bagdad I	—	—
Bagdad II	—	—
4% Ung. Gold	9,20	9,05
4% do. Kronen	2,12	2,2
4½% do. S.-Rente 97	—	—
4½% Bukar. Stadt 95	11,0	—
4½% Budap. Stadt 14	54,0	54,0

Bank-Aktien

	28. 7.	27. 7.
Allg.D.Cred.-Anst	88,25	89,25
Badische Bank	117,0	—
Bank f. Brau-Ind.	141,25	—
Bayr.Hyp.u.W.-B.	94,25	98,0
Berl. Handelsges.	126,25	126,5
Berl.Hyp.-B.Au.B	—	—
Braunschw.-Hann	101,0	103,0
Comm.-u.Priv.-B.	102,0	103,25
Danz. Priv.-Bank	—	—
Deutsch-Asiat. B.	834,0	850,0
DeutscheDisconto	104,0	105,5
Dtsche.Z.-Bod.-C	98,75	99,75
Dtsche.Golddisk.	100,0	—
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	93,87	94,62
Dt. Uebersee-Bk.	151,37	154,0
Dresdner Bank	106,0	106,0
Hamb. Hyp.-Bank	94,25	95,5
Luxemb. Int.	10,75	10,75
Meckl.-Str.-Hyp.	—	—
Meining.Hyp.-Bk.	98,0	100,5
Niederlaus. Bank	87,75	87,5
Plauener Bank	—	—
Reichsbank	195,5	195,5
Rhein. Hyp.-Bank	139,75	139,75
Sächsische Bank	119,25	120,25
Sächs. Bodencr.	—	105,0
Westd. Bd.-Cred.	—	99,5

Transportwerte

	28. 7.	27. 7.
Ag. f. Verk.-Wes.	118,62	118,75
Allg. Loc.- u. Strb.	145,0	145,0
Dtsche Eb.-Betr.	78,37	78,62
Hamburg. Paket	15,87	15,75
Hamburg. Hochb.	87,0	86,62
Hamburg-Süd	47,5	48,87
Hann.Ueberl.u.St.	—	118,0
Magdeburg. Strb.	85,0	—
Nordd. Lloyd	16,75	16,75

Industrie-Aktien

	28. 7.	27. 7.
Akkumul.-Fabrik	214,0	—
Adlerhütten-Glas	42,12	43,87
Aku	57,5	58,75
Allg. Elektr.-Ges.	38,12	38,62
Alsen-Portl.	—	—
Ammendl. Papier	81,0	81,75
Anhalt. Kohlenw.	112,5	113,5
Aschaffenbg. Bräu	—	129,0
Aschaff. Papierf.	117,25	118,75
Augsb.-Nürnb. M.	128,0	127,0
Bachm. & Ladew.	88,0	—
Balcke Maschinen	91,12	92,5
Basalt A.-G.	10,37	10,37
Bayer Motoren	146,0	145,75
Bemberg	87,37	88,37
Berger, Tiefbau	141,0	141,0
Bergm.-Elektr.	118,0	118,0
Berl.-Gub. Hutf.	—	152,5
Berl.-Karlsr. Ind.	138,5	141,25
Berl. Kindl	—	218,0
Berl.Licht u. Kraft	155,25	156,0
Berl. Maschinenb.	136,5	137,12
Berl. Neuroder	61,0	62,0
Berthold Messing	72,5	72,0
Beton u. Monier	126,0	129,0
Brauhaus Nürnbg.	—	111,25
Brk.- u. Brik.-Ind.	—	—
Braunschw. J.-Sp.	88,25	87,0
Breitenb. Zement	156,0	155,0
Bremer Vulkan	137,0	—
Bremer Wollkäm	153,0	154,0
Buderus Eisenw.	114,62	116,25
Busch, Opt. Ind.	112,75	119,0
Busch-Jäger	118,5	117,87
Byk-Guldenwerk	74,25	77,75
Cartonnag.-Ind.	95,0	94,0
Charlottenb. Wass	116,87	117,25
I. G. Chemie vollg.	—	—
do. 50% Einz.	155,75	157,25
Chem. Fb. Buckau	—	—
Chem. Fb. Grünau	—	—
Ch. Fb. v. Heyden	128,87	130,0
Ch. Ind. Gelsenk.	—	—
Ch. Werke, Albert	124,25	125,0
Chillingworth konv.	116,5	117,5
Comp. Hisp. A-C	403,0	399,5
do. do. D	390,5	391,5
Concordia, Ch.Fb.	—	—
Continent. Gummi	187,25	186,75
do. Linol. konv.	186,25	—
Daimler Motoren	130,87	132,0
Dtsch.-Atl.Telegr.	120,0	120,0
Deutsche Babcock	—	110,0
Dtsch. Cont.Gas	118,87	118,87
Dtsch.Erdöl A.-G.	133,12	134,5
Dtsch. Kabelwerk	145,0	145,0
D.Linolwerk, konv.	173,25	174,0
Dtsch.Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	120,0	121,0
Dtsch. Steinzeug	154,0	—
Dtsch. Telefon	146,75	—
D. Ton- u. St.-W.	124,5	125,75
D. Eisenh. A.-G.	144,0	144,25
DidierStett.Cham.	85,5	86,25
Dortm. Akt.-Br.	—	182,0
Dortm. Union-Br.	205,75	209,5
Dresdn. Bauges.	81,5	81,87
Dresdner Chromo	118,0	—
Dresdn. Gardinen	85,0	84,5
Dresdn.Schnellpr.	90,5	91,25
Dyckerh. & Widm.	—	—
Dynamit A. Nobel	87,5	87,5
Eintracht. Bgwk.	—	—
Elektra	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	132,12	132,87
Elektr. Licht u. Kr	156,25	158,62
Engelhardt-Bräu	98,12	99,0
Enzinger-Union	118,0	118,5
Erdmd.Spinn.konv.	108,62	109,0
Eschweiler Bwk.	293,0	295,0
Falkenst. Gardin.	—	—
Farbenindustrie	169,87	170,37
FeldmühlePp.-Fb.	133,25	134,37
Felt. & Guilleaume	136,0	139,0
Fraustadt Zucker	120,0	120,0
Froebeln Zucker	163,0	—
Gebhard & Co.	—	138,0
Gebh. & Koenig	—	107,75
Gehe & Co.	91,25	93,5
Gust. Genschow	—	89,25
Germ. Portl.-Cem.	114,75	114,75
Gerresh. Glash.	119,0	117,75
Ges. f. el. Untern.	142,37	144,0
Gildemeister	—	156,5
Gladbacher Wolle	—	—
Glasmftr. Schalke	173,0	169,5
GlauzigerZuckerf.	154,0	154,0
Gebr. Goedh. AG.	127,0	128,0
Goldschmidt	117,0	117,0
Görlitzer Waggon	115,0	116,5
Grün & BillingAG.	238,0	240,0
Gruschwitz Text	111,5	111,75
Haberm. & Guck.	92,87	92,62
Hackethal Draht	133,5	134,0
Hageda	117,0	118,0
Hallesche Masch.	100,0	104,5
Harpener	—	133,25
Hedwigshütte	—	—
Heidenauer Pap.	62,0	64,0
Hemmoor Portld.	—	—
Hildebr. Mühlen	83,0	82,25
Hindr. & Aufferm.	137,0	138,0
Hirschb. Lederfb.	—	119,5
Hösch, Eis. u. St	118,25	121,12
Hoffm., Stärkefb.	—	—
Hohenlohewerke	139,5	138,5
Phil. Holzmann	130,87	132,0
Hotelbetriebsges.	89,5	89,75
Huta, Breslau	126,75	128,0
Lorenz Hutschenr.	80,0	82,0
Ilse, Bergbau	173,0	—
do. Gen.	136,75	136,0
Ind.-W. Plauen	90,0	90,25
John, A.-G.	61,75	63,0
Gebr. Junghans	104,12	103,75
Kahla, Porzellfbr.	93,25	93,75
Kali, Chemie	—	138,5
Kali, Aschersleben	127,0	128,25
Kart. Gr.-Särchen	—	—
Keramag	—	—
Klöckner-Werke	118,37	118,75
Koch, Adlernähm	78,5	78,0
Köhlmann Stärke	—	—
Kokswerke	132,5	133,25
Kollmar & Jourdan	77,75	80,0
Kötitzer Leder	128,87	129,0
Kraftw. Thüringen	170,0	170,0
Kronpr. Met.-Ind	170,0	—
Kühltransit	—	—
Küppersbusch	142,0	141,5
Lahmeyer & Co.	143,0	144,25
Laurahütte	23,5	23,75
Leipz.Riebeck-Br.	88,0	88,87
Leipz.Landkraftw	—	122,0
Leopold-Grube	112,12	113,5
Lindes Eismasch.	185,75	185,0
Lingner-Werke	—	158,0
Lokomotivf.Krauß	121,0	121,5
C. Lorenz, A.-G.	—	—
Löwen-Böhmisch	108,0	108,0
Magdeb. Mühlen	—	185,0
Mannesmann-W.	112,62	114,12
Mansfeld, konv.	148,5	149,0
Masch. Untern.	115,0	116,25
M.F.Buckau-Wol	127,5	128,5
Maximilianshütte	—	188,0
Mech. Web. Sorau	107,12	107,5
Mech. Web. Zittau	25,0	26,0
Mercur Wollw.	98,0	98,0
Miag	114,0	116,87
Mimosa A.-G.	154,0	156,75
Mitteld. Stahl	—	—
Montecatini	—	—
Mühlheim. Bergw.	154,0	—
Neckarwerke	117,87	118,0
Niederl. Kohlenw.	119,5	99,5
Nordd. Steingutf.	—	123,0
Orenst. & Koppel	87,0	87,5
Phönix Braunk.	111,0	110,5
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Werkzeug	204,0	—
Poppe & Wirth	—	34,0
Preußengrube	—	—
Radeb.Export-Br.	—	170,0
Rathg. Waggonf.	78,25	79,75
Reichelbräu	118,75	119,0
Reichelt Metall	150,0	150,25
Reinecker A.-G.	136,5	138,0
Rhein. Braunk.	221,0	229,5
Rhein. Spiegelgl.	95,5	97,5
Rhein. Stahlwerk	140,0	140,25
Rh.-Westf. Elektr.	138,0	138,62
Rhein.Met. Borsig	148,5	147,5
Riebeck Montan	128,0	125,4
Riedel A.-G.	109,5	104,0
Roddergrube	81,75	82,5
Rosenthal. Porz.	—	81,0
Rositzer Zuckerf.		
Ferd. Rückforth	77,0	77,25
Rütgersw. A.-G.	132,25	134,25
Sachsenwerk,neue	—	287,0
Sächs. Webstuhl	93,5	93,75
Salzdetfurth	182,25	183,25
Sangerhaus.Masch.	—	112,25
Sarotti Chokolade	96,25	96,0
Saxonia Cement	—	—
Schering Chem. F.	—	—
Schles.Brgb.u.Zk.	40,62	41,25
Schl. Brgb. Beuth.	99,37	98,75
Schles. El.- Werke	—	—
do. Lit. B.	140,5	—
Schl. Portl.-Cem.	143,0	143,5
Schneider, Hugo	—	137,87
Schöfferhof	—	—
Schönebeck, Met.	—	—
Schub. & Salzer M.	146,0	147,5
Schuckert, Elektr.	162,0	162,75
Schultheiß	110,12	110,5
Schulz, jun., Fritz	57,5	57,75
Schwabenbräu	—	—
Seidel & Naumann	135,0	138,0
Siegersd. Werke	120,0	122,5
Siemens Glasind.	111,0	113,25
Siemens & Halske	204,0	207,0
Sinner A.-G.	93,0	92,25
Staßfurt, chem. F.	—	—
Steatit Magnesia	138,25	138,37
Steingutf. Colditz	81,5	81,5
Stettiner Elektr.	139,0	139,75
do. Portl. Zem.	129,25	129,75
Stock & Co., Spir	—	—
Stöhr Kammgarn	116,5	117,5
Stolberg Zinkh.	80,75	81,0
Stollwerck, Gebr.	117,0	118,5
Südd. Immob.	3,25	—
Thörls Ver. Oelf.	115,0	—
Thüringer Elektro	—	—
Thür. Gasges.	138,25	139,75
von Tuchersche	108,0	108,0
Tüllfabrik Flöha	106,25	108,5
Veltag	68,0	68,0
Ver. Altbg. Spielk.	230,0	230,0
Ver. Bautz. Papfb.	24,75	24,5
V.che. W. Charlb.	—	—
Ver. Dt. Nick-W.	167,5	167,0
Ver. Glanzst. Elb.	135,5	—
Ver. Laus. Glasfb.	31,62	32,75
Ver. Metall Haller	38,87	39,0
Vr. Portlands.Sch.	174,0	—
V. Smyrna-Tepp.	—	—
Ver. Stahlwerke	113,12	114,12
Viktoria-Werke	75,0	76,75
Vogel-Telegr.-Dr.	—	157,0
Wagner & Co.	116,5	116,75
Wanderer-Werk	171,0	171,0
Wersch.-Weiß B.	111,25	113,0
Westd. Kaufhof	53,5	53,87
Westereg. Alk.	135,75	—
Wissner Metall	126,0	129,75
Zeiß Ikon	137,0	138,0
Zeitzer Masch.-F.	128,0	130,5
Zellstoff-Waldh.	152,62	154,75

Versicherungs-Aktien

	28. 7.	27. 7.
Aachen-Münch. F.	—	1135,0
Allianz Stuttg. Ver.	257,0	257,0
do. Lebensv.-Bk.	—	207,0

Kolonialwerte

	28. 7.	27. 7.
Ostafrika	152,0	—
Kamerun	105,0	105,0
Neu-Guinea	—	205,0
Otavi-Minen	28,37	28,75
Schtn. Handlsges.	—	—

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		Parität	28. 7. Geld	28. 7. Brief	27. 7. Geld	27. 7. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,953	12,76	12,79	12,765	12,795
Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,683	0,687	0,684	0,688
Belgien	100 Belga	58,37	41,89	41,97	41,91	41,99
Brasilien	1 Milreis	0,5022	0,142	0,144	0,142	0,144
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	1 kan. Doll.	4,198	2,484	2,488	2,484	2,488
Dänemark	100 Kronen	112,50	55,63	55,75	55,65	55,77
Danzig	100 Gulden	81,72	46,80	46,90	46,80	46,90
England	1 Pfund	20,429	12,46	12,49	12,465	12,495
Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland	100 finn. M	10,573	5,495	5,505	5,495	5,505
Frankreich	100 Francs	16,447	16,415	16,455	16,415	16,455
Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	168,74	168,75	169,09	168,76	169,10
Iran (Teheran)	1 ägypt. Pfd.	20,43	15,48	15,52	15,48	15,52
Island	100 isl. Kr.	112,50	55,88	56,00	55,90	56,02
Italien	100 Lire	22,094	19,53	19,57	19,53	19,57
Japan	1 Yen	2,092	0,727	0,729	0,727	0,729
Jugoslavien	100 Dinar	7,384	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen	100 Littas	41,98	41,81	41,89	41,81	41,89
Norwegen	100 Kronen	112,50	62,62	62,74	62,64	62,76
Oesterreich	100 Schill.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	47,09	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal	100 Escudo	18,572	11,32	11,34	11,325	11,345
Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	112,50	64,25	64,37	64,27	64,39
Schweiz	100 Franken	81,00	81,18	81,34	81,20	81,36
Spanien	100 Peseten	81,00	33,92	33,98	33,92	33,98
Tschechosl.	100 Kronen	10,365	10,26	10,30	10,28	10,30
Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	73,42	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	4,34	1,249	1,251	1,249	1,251
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,486	2,485	2,489	2,484	2,488

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. (1.4. und 1.10.) 28. 7. G	B	27. 7. G	B	II. Ausg. (15.4. und 15.10.) 28. 7. G	B	27. 7. G	B
1936	—	—	—	—	—	—	—	—
1937	101,12	—	101,12	—	99,75	—	—	—
1938	—	—	99,87	—	99,25	—	—	—
1939	—	—	99,37	—	—	—	99,25	—
1940	98,875	99,75	99,0	—	—	—	—	—
1941	98,25	—	98,25	99,12	98,25	99,125	98,25	99,12
1942	—	—	98,0	98,87	—	—	97,87	98,75
1943	—	—	97,87	98,62	—	—	—	—
1944	97,75	98,5	97,62	98,62	—	—	97,62	98,62
1945	97,625	98,5	97,62	98,62	—	—	97,62	98,62
1946	97,625	98,5	97,62	98,62	—	—	97,62	98,62
1947	97,625	98,5	97,62	98,62	—	—	97,62	98,62
1948	97,625	98,5	97,62	98,62	—	—	97,62	98,62

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	28. 7. G	B	27. 7. G	B
1944/45	70,0	70,75	70,0	70,75
1946/48	70,0	70,75	70,0	70,75

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbesitz	112,62	—
4½% Ver. Stahlw.-Obl.	102,87	—
4½% Ver. St.-Obl. 1951	94,75	94,75
do. 1947	94,75	—
do.	95,12	—
4⅕% Oest. Silber	—	—
Bank für Brau	—	—
Reichsbank	195,5	195,5
A.-G. für Verkehr	118,62	—
Allg. Lok.-Kraft	—	—
Canada Eb.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,5	123,5
Hapag	16,12	—
Hamburg-Süd	—	—
Nordd. Lloyd	16,87	—
Accumulator	—	—
Allg. Kunstzijde	57,75	58,12
A. E. G.	38,5	—
Bayern-Motoren	146,5	—
I. P. Bemberg	87,0	87,0
Berger Tiefbau	141,0	—
Berl.-Karlsruh.-Ind.	140,25	—
Berl. Licht u. Kraft	156,0	155,0
Berliner Maschinen	137,0	—
Brk. Brikett	—	—
Buderus	115,25	114,75
Charl. Wasser	117,12	—
Chem. Heyden	128,87	—
Comp. Hispano A-C	400,0	—
" " D	390,5	—
Conti-Gummi	188,25	—
do. Linoleum, konv.	—	—
Daimler-Benz	130,62	130,62
Dt. Atl. Telegr.	120,0	—
Dt. Conti-Gas	119,0	118,75
Dt. Erdöl	133,5	—
Dt. Kabel	—	—
Dt. Linoleum, konv.	173,5	173,0
Dt. Eisenhandel	144,25	—
Eintracht, Brk.	185,5	—
Eisenb. Verk.	—	—
El. Lieferung	132,12	—
El. Wke. Schlesien	129,5	—
El. Licht-Kraft	156,75	—
Engelhardt	98,25	—
Farbenind.	170,25	170,12
Feldmühle	134,25	—
Felten-Guilleaume	136,0	136,25
Ges. f. el. Unt.	143,25	—
Goldschmidt	117,0	—
Hamb. Elektr.	146,25	—
Harpener Bg.	131,75	—
Hoesch	120,0	—
Holzmann	131,87	—
Hotelbetrieb	89,5	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genuß	137,0	—
Gebr. Junghans	104,0	104,25
Kali-Chemie	—	—
Kali-Aschersleben	—	—
Klöcknerwerke	120,87	—
Kokswerke	132,87	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	23,87	23,75
Leopoldgrube	112,12	—
Mannesmann	113,25	—
Mansfeld Bg.	149,5	149,5
Maschbau-Unt.	115,87	115,87
Maximilianshütte	—	—
Metallges.	—	—
Montecatini	—	—
Niederlaus. Kohle	182,75	—
Orenstein	86,75	—
Rhein. Braunk.	—	—
do. Elektro	—	—
Rheinstahl	140,25	—
Rh.-W. Elektro	138,75	—
Rhein. Metall Borsig	148,5	—
Rütgerswerke	132,75	—
Salzdetfurth	184,75	—
Schl. Berg-Zink	41,0	40,5
Schl. Elektro	—	—
Schubert-Salzer	—	—
Schuckert El.	162,87	—
Schultheiß	110,25	—
Siemens-Halske	204,25	—
Stöhr Kammgarn	117,5	—
Stolberg Zink	80,25	—
Thüringer Gas	—	—
Ver. Stahlw. Akt.	114,0	113,5
Vogel Telegr.	152,0	—
Wasserw. Gelsenk.	—	—
Westd. Kaufhof	53,75	53,75
Westeregeln	135,75	—
Zell-Waldhof, konv.	154,5	—
Otavi	28,75	—

SLUB Wir führen Wissen.